

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M. - Süd, Wörfelberldstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt, Pettizeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 27

Sonntag, den 5. Juli 1914.

Jahrgang 20

Spruch.

Trägst du im Busen Leid und Groll,
o komm,
Sieh einem Kind ins Auge froh und fromm!

Das hat schon manchem lieblich wohlgetan,
Aus Kinderaugen blicket Gott uns an.

Dem Verbandsfest zum Gruß!

Willkommen in Wiesbaden! — so rufen wir allen Brudervereinen zu, die unserer herzlichen Einladung folgend am Sonntag in Wiesbaden einziehen. Lange Wochen haben wir in ernstlichen Beratungen alles zum Feste gerüstet, viel redliche Arbeit ist an unseren Mitgliedern getan worden, um unseren Freunden aus dem Verbandsgebiet eine freundliche Aufnahme zu sichern. Man sagt sonst den Großstädtern nach, daß sie auf die Leute aus kleineren Orten mit einer gewissen Ueberlegenheit herabschauten; bei uns ist es gerade umgekehrt: wir sehen mit Staunen und Bewunderung auf das rege Vereinsleben, das nicht nur in den Großstädten Frankfurt und Mainz, sondern ganz besonders auch in den kleineren Städten und Orten unseres Bezirks in den evang. Arbeitervereinen sich entfaltet. Wir möchten es Euch nachtun, ihr Freunde, aber wir haben es schwerer als ihr alle! Wohl ist Wiesbaden, die altberühmte Bäderstadt, ein Kleinod in deutschen Landen, eingebettet zwischen Taunus und Rheinstrom, umgeben von blühenden Gärten und rauschenden Wäldern; wohl ist sein Reichtum weltbekannt und in Deutschland kaum übertroffen — aber uns fehlt die Industrie, die Werte schafft, Arbeit gibt und Brot, und wer die schwierige Lage des Arbeiters in Wiesbaden kennt, der sehnt sich wohl einmal nach Fabrikschlotten und rüsigen Häusern, anstatt der Prachtbauten und Villen. Hier ist für die evangelischen und sozialen Gedanken unserer Vereine nur schwer der Boden ertragreich zu machen, und doch haben wir die bestimmte, in 23 Jahren gewonnene Ueberzeugung, daß wir auch in Wiesbaden nötig sind. Die Parole unseres Verbandes soll an den Stätten des Handels und der Industrie wie an denen der Erholung und des Lebensgenusses mit ungeschwächter Kraft erklingen!

Deshalb erwarten wir von dem Verbandsfest und dem Besuch unserer Freunde auch eine neue Stärkung unseres Arbeitsmutes und eine Neubelebung unserer großen Sache in unserer Stadt. Je machtvoller unsere Zusammenkunft als Kundgebung evangelischen und nationalen Geistes erscheint, um so mehr werden wir in der Hauptstadt des Regierungsbezirks Beachtung finden.

Und nun nochmals herzlich „Willkommen!“ Wir wollen in ernster Gemeinschaft des Gottesdienstes wie in hoher Vereini-

gung des Volksfestes uns näher treten und die Freunde, die uns besuchen, kennen lernen; wir wollen ihnen zeigen, was schön und herrlich in Wiesbaden ist und die Stunden des Festes mit mancherlei Darbietungen für Geist und Gemüt ausfüllen. Von Herzen kommt unser Gruß — möge er das Herz unserer Freunde finden!

Pfarrer D. Schloffer - Wiesbaden.

Die Tagung des Gesamtverbandes in Saarbrücken. (Schluß.)

Zudem müsse man klar unterscheiden, daß die hiesige Tagung eine solche des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine und nicht eine solche von christlichen Standesvereinen sei. Bei der Gelegenheit wurde von Pfr. Späth-Breslau ein von dem Sekretär des Evang. Volksbundes, Ernst Wenzel, verfaßter Artikel verlesen, der heftige Angriffe gegen die Führer der evang. Arbeitervereine enthielt und geeignet ist, einen Keil in unsere evang. Arbeitervereine - Bewegung einzutreiben. Diese Wühlerei seitens eines Beamten des Ev. Volksbundes wurde denn auch gebührend zurückgewiesen und mit Recht das enge Bündnis der evang. Arbeitervereine mit dem Evang. Bund betont, der sich stets der Wahrung evang. Interessen angenommen, lange vor dem, ehe ihm im Evang. Volksbund eine überflüssige Konkurrenz - Organisation entstanden ist. Eine vom Arbeitersekretär Dunkel - Berlin versuchte Ehrenrettung des Ev. Volksbundes mißglückte denn auch so ziemlich.

Ein erfreuliches Bild des Wachstums unserer Bewegung entrollte der Schriftführer des Gesamtverbandes, Pfr. Liz. Franke in seinem Jahresbericht. Dem Gesamtverband gehören jetzt 142 000 Mitglieder an, so daß die größte Aussicht besteht, im Jubiläumsjahr 1915 die Zahl 150 000 überschritten zu sehen.

Weniger erfreulich war der Bericht des Schatzmeisters, unseres Mittämpfers Bärn - Frankfurt. Den Einnahmen stehen Ausgaben in erheblicher Höhe gegenüber, so daß der Ueberschuß nur sehr gering ist. Für die vorzügliche Kassenführung wird Herrn Bärn Entlastung erteilt und der Dank dadurch ausgedrückt, daß er für die nächsten 3 Jahre einstimmig wieder zum Schatzmeister gewählt wird. In Anbetracht der wenig befriedigenden Kassen-Verhältnisse des Verbandes wurde auf Antrag des Pfarrers Just - Breslau beschlossen, „für die nächste Tagung eine Jubiläumstiftung“ zu begründen. Die Delegierten-Versammlung spricht dabei die Erwartung aus, daß jedes Mitglied wenigstens 10 M zu diesem Zwecke beisteuert. Die Einziehung des Betrages bleibt den einzel-

nen Verbänden vorbehalten. Außerdem beschließt die Versammlung die Ausgabe von Jubiläumsmarken, deren sofortige Ausarbeitung dem Gesamtauschuß, der auch den Vertrieb zu übernehmen hat, übertragen wird. Ferner spricht die Versammlung den Wunsch aus, daß die Marken das Bildnis des Vorsitzenden, Herrn Dr. Lic. Weber tragen sollen.“ Der Beschluß löste tosenden Beifall aus, obwohl Herr Dr. Lic. Weber inständig bat, von der Reproduzierung seines Porträts Abstand nehmen zu wollen. Es darf wohl erwartet werden, daß die Provinzial- und Landesverbände, wie auch die Einzelvereine alles daran setzen werden, den Umsatz der Marken so zu arrangieren, daß möglichst recht viele abgesetzt werden. Große Arbeit wird im Gesamtverband geleistet; aber wenn wir unsere Aufgaben restlos erfüllen und unser Arbeitsgebiet erweitern wollen, bedürfen wir Geldmittel, mehr wie bisher. Wenn bisher der Gesamtverband reiche Erfolge aufzuweisen hat, so ist das vielfach der gewaltigen Arbeitsleistung des Herrn D. Weber zu verdanken, der es möglich gemacht hat, ohne große Geldmittel Großes zu leisten. Der beste Dank für unseren Führer wäre, ihm im nächsten Jahre auf der Jubiläumstagung ein ansehnliches Kapital übergeben zu können, das den Gesamtverband in Stand setzt, neben anderen wichtigen Sachen, auch der Ausbildung von Arbeitersekretären mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Großzügigkeit zeichnet die Tagungen des Gesamtverbandes aus, mögen auch die Beschlüsse, die in Saarbrücken gefaßt wurden, in den Einzelverbänden großzügig aufgefaßt und durchgeführt werden. Mit herzlichem Danke an den Vorsitzenden und einem „Hoch“ auf den Gesamtverband wurde die Tagung geschlossen, um nach einem gemeinsamen Mittagmahle, wobei die Tischrede von Liz. Franke uns an die goldenen, humorvollen Tischreden des früheren Schriftführers, Herrn Pfarrer Arndt, erinnerte, das Schlachtfeld von Spichern zu besichtigen. Auf dem „roten Berge“, bei dessen Erstürmung General v. Francois fiel, hielt ein Hauptmann vom 70. Infanterieregiment einen ausführlichen Vortrag über den Verlauf der Schlacht, der noch durch Skizzen, die in liebenswürdiger Weise in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt wurden, verständlicher gemacht wurde. Zahlreiche Gräber, schlichte Denksteine und imposante Denkmäler der Regimenter, die hier gestritten und für Deutschlands Einheit und Größe geblutet haben, reden eine eindringliche Sprache. Der Besichtigung des Spicherner Schlachtfeldes schloß sich eine erhebende Feier im „Chrental“, einem großen Kriegerfriedhof mit schönen Anlagen an. In wehevoller, ergreifender Rede ließ Pfr. Reichert noch einmal

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

jene große Zeit erstehen und schilderte die glänzende Entwicklung, die Deutschland seit jenen großen Tagen genommen. Wie ein ernstes Gelöbniß stiegen die Klänge des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“, begleitet von der Kapelle des 7. Maanenregiments, in die Luft.

Herrliche Spazierwege durch die landschaftlich hervorragend schöne Gegend führen vom Ehrental zur Stadt zurück.

Der nächste Tag führte die Teilnehmer in gemeinsamer Fahrt nach den Schlachtfeldern von Metz.

Zu Fuß und zu Wagen ging über die Schlachtfelder von Gorze, Bionville, Rezonville, St. Privat u. Gravelotte. In Arnaville, einem französischen Dorfe, etwa 1/2 Stunde jenseits der Grenze, hatte Schreiber Gelegenheit, französisches Wesen zu studieren, soweit es die kurze Zeit erlaubte. Auffallend war der Schmutz, der sich übrigens auch in den deutschen Grenzorten findet, auf den man allenthalben stieß, selbst in den Lokalen, die sich stolz als „Weinsalons“ bezeichnen. Das einzig Gute an diesen Weinsalons ist, daß man für wenig Geld einen guten Moselwein erhält. Sonst liegt über den Orten eine Vernachlässigung, die man unter deutscher Verwaltung nicht findet. Ein so wenig sauberes primitives Postbüro, wie z. B. in Arnaville, sucht man bei uns vergebens. Das Gleiche gilt von dem unscheinbaren Bahnhof in A., dem ich einen Besuch abstattete, um nach dem Fahrplan zu sehen. Wohl standen alle Türen offen, sodaß man ungehindert durch Büros und Warteräume gehen konnte, aber von einem Beamten war nichts zu sehen. Überall Spuren von Nachlässigkeit oder Armut. Jedenfalls gewinnt man auf den Dörfern nicht den Eindruck, daß Frankreich ein reiches Land ist. Den einzigen Luxus boten die netten Uniformen der französischen Zollbeamten da, wenigstens stachen sie recht wohlthuend von der sonstigen Einrichtung des Zollamtes ab. Leider verstand keiner der anwesenden drei Zollbeamten Deutsch, was man immerhin erwarten sollte. Auch in den deutschen Grenzorten hört man wenig deutsche Klänge. Selbst die Kinder die doch alle deutsch können, sprechen nur französisch. Ausnahmen bilden nur die Kinder der Beamten. Unter diesen Umständen scheint die Zeit, in der sich die Bewohner Elsaß-Lothringens als Deutsche fühlen, noch ziemlich fernliegend.

Nach der gemeinsamen Feier in Gravelotte und einem kurzen Beisammensein in Metz schlug die Trennungsstunde. Nach allen Richtungen zogen die Freunde ausein-

ander. Voll des Dankes an die Saarbrücker Freunde für die bewiesene Gastfreundschaft und voll der genossenen Eindrücke kehrten die Delegierten heim, um zu berichten, was in Saarbrücken verhandelt und beschlossen wurde und neue Anregungen zu geben zum weiteren Ausbau unrer evang. Arbeitervereinsbewegung. Wilhelm.

Kirche und Arbeiterschaft.

Fränkisch-Grumbach, 9. Juni.

Vor einigen Wochen hat hier der Redakteur des sozialdemokratischen „Offenbacher Abendblatts“, Georg Kaul, ein früherer katholischer Priester, in öffentlicher Versammlung eine scharf kirchen- und religionsfeindliche Rede gehalten, wie sie gemeinhin die Sozialdemokratie auf dem Lande noch nicht wagt. Jener Versammlung und des Redner ist in einer früheren Nummer unseres Blattes bereits in gebührender Weise gedacht worden. Am vergangenen Sonntag Abend veranstaltete der ev. Arbeiterverein, dahier, eine Art Gegentagung für Kirche, Religion und die Sache der ev. Arbeitervereine, die der Offenbacher Herr natürlich so schlecht wie nur möglich gemacht hatte. In öffentlicher stark besuchter Versammlung sprachen Pfarrer Küster-Höchst und Arbeitersekretär K. Laufer-Darmstadt über das Thema „Kirche und Arbeiterschaft“. Wer die Rede jenes Expriesters gehört hat, der die von ihm verfolgte Absicht so spitzfindig echt jesuitisch verschleiern mußte, dessen Rede in Wirklichkeit genau das Gegenteil von dem bewies, was er beweisen zu wollen vorgab, dessen sonderbare Behauptungen über Religion und evangelische Kirche einem immer wieder die Frage nahelegte, ob tatsächlich Unkenntnis oder bewußte Absicht die Tatsachen auf den Kopf stellen — wer jene Rede gehört hat, der empfand am vergangenen Sonntag Abend in wohlthuender Weise den Gegensatz zwischen den beiden Veranstaltungen und den beiderseitigen Rednern. Hier war alles Offenheit, Ehrlichkeit, Klarheit, Wahrhaftigkeit. Pfarrer Küster führte die in gespannter Aufmerksamkeit Zuhörenden an die letzten und tiefsten Fragen des Menschenlebens heran und zeigte, wie auf diese keine Wissenschaft eine Antwort zu geben vermöge, sondern allein die Religion, wie religiöses Empfinden keine Minderwertigkeit, sondern im Gegenteil eine Höherwertigkeit des Menschen, seine Unterdrückung tatsächlich daher eine Verarmung des Menschen bedeute. In klarer und verständlicher Weise widerlegte der Redner die in der Gegenwart gegen Reli-

gion und Kirche von wissenschaftlichem, geschichtlichem und sittlichem Standpunkte aus gemachten Angriffe. Die Kirche sei als Organisation der religiösen Gemeinschaft notwendig, als solche mit Naturnotwendigkeit nicht fehlerlos und vollkommen. Sie freue sich aber der Mitarbeit aller, die guten Willens seien, sie ihrem Ideal näher zu führen. Auch dem emporstrebenden, nach Anerkennung ringenden Arbeiterstande kann sie etwas sein, denn auch der Arbeiter lebe nicht von Brot allein. Die von der Kirche gepflegte Religion kann auch ihm helfen, stark zu sein in Gesinnung, im Kampf des Lebens und des Berufs, stark an sittlicher Energie. Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen waren getragen von einem fröhlichen Optimismus, der weiß, daß für die Kirche Kampfeszeiten immer Siegeszeiten sind. Ebenfalls reichem Beifall fanden die Worte unseres Sekretärs K. Laufer, der die soziale Bedeutung und Betätigung der evang. Kirche beleuchtete. Sie sei mehr eine stille, man dürfe nichts Unmögliches von ihr verlangen. Auch in der Arbeit der evang. Arbeitervereine äußere sich die soziale Wirksamkeit unserer Kirche. Für uns gelte es nicht, augenblickliche wirtschaftliche Erfolge zu erringen, sondern vor allem soziale Gesinnung in allen Volkskreisen zu wecken und die in der Kirche schlummernden Lebenskräfte hineinzuführen ins Volksleben, um dadurch an der Gesundung unseres gesamten Volkstums mitzuarbeiten. Zwischen unseren Vereinen und den sogenannten gelben Gewerkschaften, mit denen jene hier mehr aus Bosheit als aus Unwissenheit von den Gegnern zusammengeworfen werden, machte der Redner einen scharfen Schnitt und forderte zum Schluß zum Beitritt in unsere Vereine auf. Nachdem dann noch Pfarrer Küster in Ergänzung seiner und seines Mitreferenten Worte einen Hinweis gegeben hatte auf die gewaltigen, den meisten freilich nicht bekannnten Leistungen der evang. Kirche auf dem Gebiete des Volksschulwesens, der Krankenpflege, der Jugendpflege usw., Gebieten, auf denen die Kirche als Bahnbrecherin des Staates gewirkt habe, schloß der Vorsitzende Adam Kriebbaum, die Versammlung mit Dankworten an die beiden Referenten und die Zuhörer. Trotz wiederholter Aufforderung hatte sich niemand zur Diskussion gemeldet. Wir sind gewiß, daß unsere Veranstaltung sehr eindrucksvoll war und unsere Sache gefördert hat. Daß auch Freunde aus Ober-Raimsbach und Reichelsheim erschienen waren, sei zum Schlusse noch bemerkt. M.

Ein Ausflug zur Ebernburg.

Mainz, 14. Juni 1914.

Nachdem die geplante Fahrt des evang. Arbeitervereins in Gemeinschaft mit dem ev. Verein und ev. Bund nach der Ebernburg — der Wartburg des Westens — stattgefunden hat, möchte ich in kurzen Zügen allen, denen es nicht vergönnt war, an dem Ausflug teilzunehmen oder aus Lässigkeit nicht mitfahren wollten, Einiges von dem Erlebten und Dargebotenen erzählen.

Es war eine Lust zu sehen, wie sich die Teilnehmer, aus allen Schichten unserer ev. Gemeinde, über 600 an der Zahl, in der weiten Bahnhofshalle versammelten, alle ein Ziel — die Ebernburg. Galt es doch, sich wieder einmal evangelisch-protestantisch zu zeigen. Unser Zug stieß in die Halle ein. Schnell ergriffen wir Platz, gleichviel, wer neben einem saß, reich oder arm, hoch oder niedrig, wir waren Brüder, evangelische Brüder einer Gemeinde. Nach ungefähr 45 Minuten Fahrtzeit durchfahren wir die Bahnhofshalle Kreuznach, und gleich grüßten uns

Naturschönheiten mancherlei Art der romantischen Gegend von Münster am Stein, im Hintergrund hoch oben die Ebernburg. Manchem, der hier noch nicht geweilt, schlug der Puls schneller, und seine Augen streiften voll Bewunderung über die herrlichen Berge, Schluchten und Wasserfälle. Rasch entstiegen wir dem Zug, und Musik voran ging es voll Begeisterung durch das schöne Münster den Berg hinan, um zuerst am Denkmal der großen Männer, Hütten und Siedingen, zu huldigen, jenen Männern, die vor ungefähr 400 Jahren deutsche Sitte, deutsche Art geübt, für evangelisches Recht und Geistesfreiheit gestritten, und den Grundstein protestantischer Liebe für Volk und Vaterland gelegt haben. Brausend erklang das Lied: „Lobe den Herren“ aus froher freier Kehle, daß das Echo an den Felsen des roten Berges und Rheingrafensteins widerhalte. Raun waren die letzten Töne verklungen, so stand auch schon unser erster Vorsühender, Herr Pfarrer Schuster, auf einem Mauerstumpf, um uns in leicht faßlicher, verständlicher

Rede einzuführen in das Leben und Tun jener großen Männer und ihrer Zeit. Besser konnten jene Ausführungen für uns „Nicht-studierte“ nicht abgefaßt worden sein. Einzelnes anzuführen, würde zu weit gehen, zumal wir angesichts der Standbilder dieser Männer uns alles vergegenwärtigen und wunderbare Einwirkungen auf Gemüt und Geist ausüben lassen konnten. Die Wirkung der Rede war eine sehr tiefgehende, das bewies nach dem letzten Wort der Gesang des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“, in welches Groß wie Klein, Alt wie Jung freudig einstimmte. Ja, dieses Lied, kein anderes konnte es sein, das so in die gehobene Stimmung hineinpakte, zumal gerade an diesem Tag Tausende von Gegnern unserer evang.-protestantischen Sache unter freiem Himmel umherzogen und das Gegenteil verherrlichten. Es wollte fast scheinen, als regten sich die ehernen Standbilder, um mit einzustimmen zum Danke Gottes, mit dessen Hilfe alles so weit gediehen ist.

(Schluß folgt.)

Wo bleibt der Gewinn im Fleischhandel?

Unter dieser Spitzmarke schreibt die Korrespondenz der christlich-nationalen Gewerkschaften:

Die gegenwärtige große Spannung zwischen Viehpreisen und Fleischpreisen hat unter den Konsumentenmassen große Erregung hervorgerufen. Im Hinblick auf die Sachlage muß es in der Öffentlichkeit besonders Aufsehen erregen, daß auf der Hauptversammlung des Bundes der Viehhändler Deutschlands am 14. Juni d. Js. in Köln von einer Notlage der Viehhändler geredet wurde. In den Berichten der Tagespresse war darüber zu lesen:

„Zur Notlage des Viehhändlers in Deutschland führte der Vorsitzende aus, daß die Angriffe auf die Viehhändler zu einer öffentlichen Aussprache drängten. Eine Rundfrage habe ergeben, daß 80 Prozent sämtlicher Tiere auf den Märkten mit Verlust für die Besitzer von den Viehhändlern verkauft werden mußten. . . Festgestellt sei, daß für den Viehhändler bei Fettvieh nicht ein Prozent Verdienst abfalle.“

Sollte dieser Notschrei der Viehhändler berechnete Unterlagen haben, dann würde damit nur der Beweis erbracht sein, daß die Millionengewinne, die sich aus dem gegenwärtigen großen Unterschied zwischen Vieh- und Fleischpreisen ergeben, ausschließlich von den Metzgermeistern eingeheimst würden. Wenn man aber die Metzger in ihren Innungsversammlungen und auf ihren Tagungen hört, dann geht es auch diesen elend schlecht, auch sie wollen kaum ihr Auskommen haben. Wo bleibt der Gewinn hängen? Entweder suchen die Viehhändler die Öffentlichkeit irre zu führen, oder aber die Fleischermeister operieren mit falschen Angaben. Möglich ist's auch, daß beide Teile die Sachlage verschleiern, um ihre Preispolitik ungehindert weiter betreiben zu können, auf Kosten der breiten Volksmassen. So kann es aber nicht dauernd weiter gehen. Ein allgemeiner Sturm der Entrüstung sollte sich gegen die heutige Fleischpreispolitik erheben und solange von der Masse der Konsumenten wahrgenommen werden, bis die gegenwärtigen unhaltbaren Zustände beseitigt sind.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Festprogramm zum

23. Verbandsfest

am 5. Juli in Wiesbaden

Vorm. von 8 Uhr ab: **Empfang der Vereine am Bahnhof.**

Vorm. 9^{1/2} Uhr: **Festgottesdienst** in der Ringkirche, unter gütiger Mitwirkung des Ring- und Lutherkirchenchors. Festprediger: Herr General-Superintendent Königl. Hof- und Domprediger a. D. **D h l n.**

Vorm. 11^{1/2} Uhr: **Delegiertenversammlung.**

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlusfähigkeit;
2. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung;
3. Bericht über Verbandskasse und Verbandssterbekasse;
4. Bericht über unsere Volksversicherung;
5. Bericht über die Tagung des Gesamtverbands in Saarbrücken.
6. Verschiedenes.

Vorm. 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr: **Besichtigung des Kurhauses** für die übrigen Gäste.

Mittags 1 Uhr: **Festessen** der Delegierten im Paulinenschlößchen, sowie **gemeinschaftliches Mittagessen** der Vereine in den Standquartieren.

Mittags 2 Uhr: **Aufstellung des Festzuges** an der Ringkirche, sodann **March** nach dem Paulinenschlößchen.

Mittags 3^{1/2} Uhr: **Festkonzert** unter gütiger Mitwirkung von Frä. Claussen, Konzertfängerin, sowie der Männer- und gemischten Chöre von Darmstadt, Hanau, Hattersheim, Höchst a. M., Nied, Zeilsheim und Wiesbaden.

Begrüßung.

Hierauf: **Volksfest.**

Der Verbandsvorsitzende:

Pfarrer **Schmitt**, Höchst a. M.

Der Festausschuß:

Pfarrer **Dr. theol. Schloffer**.

Jugend-Verband.

Resultate der letzten Wettkämpfe: Sindlingen—Griesheim 66/40.

Wettkämpfe: **Fußball A:** Sonntag 12. Juli: Schützenbleiche, Höchst, Anfang 3 Uhr. Höchst 1—Griesheim, Schwanheim—Griesheim, Schwanheim—Unterliederbach, Höchst 1—Unterliederbach.

Bereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag: Zusammenkunft. —

Sonntag 5. Juli: Verbandsfest in Wiesbaden. Zusammenkunft 6^{1/2} Uhr vor dem Hauptportal am Bahnhof. Dasselbst werden Festabzeichen und Karten an die Mitglieder gratis abgegeben. Abfahrt 7,14 Uhr. Sonntagskarte lösen! Standquartier in Wiesbaden: „Zur Stadt Viehtrieb“ in der Albrechtsstraße. — Adressen von Heimarbeiterinnen werden wegen wichtiger Angelegenheit an den Vorsitzenden und die Vertrauensleute erbeten. — Aufgenommen Schuhmacher Kraus, Tapezierer Wieber, Kaufmann Oberländer.

Darmstadt. Mittwoch 8. Juli 9 Uhr im großen Saale des Feierabend, Stiftstraße 51: Mitgliederversammlung. Herr Sekretär Lauser wird in dieser Versammlung über seine Tätigkeit im Verein und in den Landorten im ersten Geschäftsjahr des Sekretariats Bericht erstatten. Alle erscheinen! — Sonntag 5. Juli 7,23 Uhr: Abfahrt zum Verbandsfest in Wiesbaden.

Fechenheim. Sonntag 5. Juli: Beteiligung am Verbandsfest in Wiesbaden. Abfahrt ab Mainkur 6,20 Uhr, ab Hauptbahnhof 7,14 Uhr. Rückfahrt ab Wiesbaden 7,17 Uhr. Für die Fahrt wird eine Vergütung von M 2.— pro Mitglied aus der Vereinskasse gewährt.

Frankfurt. Mitteilungen des Sekretärs! Das Sekretariat ist vom 8.—22. Juli geschlossen. Volksboten-Notizen sind an Herrn Schulze, Kleine Obermainstraße 19, 1 Tr., bis Montag abends zu senden. Sonstige geschäftliche Anfragen an das Sekretariat. — Ich suche jüngeren, kräftigen und tüchtigen Arbeiter per sofort für Obst- und Gemüse-Großhandlung. — **Werbewoche!** Vom 27. Juli bis 1. August und vom 3. bis 8. August ist das Sekretariat wegen Werbearbeit geschlossen. Der Sekretär ist nur abends von 6—7 Uhr, aber jeden Tag während dieser Zeit zu sprechen. Die Herren Vertrauensleute werden um unverzügliche Angabe von Werbeadressen gebeten. Die Wanderabteilung nimmt noch Herren auf. Bedingung ist die Mitgliedschaft im Hauptverein. Beiträge werden nicht erhoben. Die Jugendabteilung tagt Freitag 3. Juli abends 9 Uhr. — Vorstandssitzung am kommenden Dienstag 7. Juli 9 Uhr im Vereinslokal. — **6. Bezirk.** Versammlung Montag 6. Juli. Vortrag des Sekretärs. Wichtige Tagesordnung! — Sonntag 5. Juli Beteiligung am Verbandsfest in Wiesbaden. Abfahrt 7,12 Uhr für Delegierte, Fahnen-Deputation und Besucher des Gottesdienstes. Für die anderen Teilnehmer 11,51 Uhr. — Sonntag 2. August: Sommerfest des Vereins auf der Festeberg. Karten zu 10 s bei der Vergütungskommission und den Vertrauensleuten. Sonntag 30. August: Gemeinschaftlicher Ausflug mit dem Bruderverein Bodenheim nach der Ebernburg. Laut Vorstandsbeschluss haben wir das Festspiel auf der Ebernburg fallen lassen. Es werden der Bodenheimer Posaunenchor und unser Sängerkor sich beteiligen. Der Fahrpreis ermäßigt sich auf M 3,40 (nach dem 2. August 20 s Zuschlag); der Betrag kann in Raten eingezahlt werden bei den Herren C. Reuter, Humboldtstraße 84, P. Keller, Lenaustraße 67a, H. Narz, Friedberger Landstraße 114, H. Hof, Kirchnerstraße 2 und dem Sekretariat. Die Abfahrt erfolgt morgens ungefähr um 6^{1/2} Uhr bis Kreuznach. Dort Besichtigung des Kurgartens und des Stadlerwertes; dann Weitermarsch über Münster am Stein nach der Ebernburg. Genaues Programm wird noch bekannt gegeben.

Gießen. Samstag 4. Juli nachmittags: Probe des Kinderchors im Vereinslokal, oberer Saal, und zwar für Mädchen 6^{1/2} Uhr, für Knaben 6^{1/4} Uhr. — Sonntag vormittags 11—12 Uhr: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle im Vereinslokal part. — Montag 6. Juli 8^{1/2} Uhr: Vorstandssitzung. — Sonntag 12. Juli auf der Liebigshöhe: Gartenfest. Konzert, Gesangsvoorträge, Kinderspiele, Lampionspolonaise, Tanz. Für Kinder unserer Mitglieder sind eine Reihe Ueberraschungen geplant, wie Klettern, Wettlaufen usw., wobei Preise verteilt werden usw. Eintritt ist für Mitglieder, deren Angehörige und eingeführte Gäste frei. — Sonntag 19. Juli ist eine Besichtigung der Ceylon-Ausstellung geplant. Eintritt 15 s.

Griesheim. Sonntag 5. Juli: Beteiligung an dem in der schönen Bäderstadt Wiesbaden stattfindenden Verbandsfest. Laut Beschluss der Monatsversammlung vom 20. Juni wird den Vereins- sowie Jugendmitgliedern, welche an dem Verbandsfest teilnehmen, die Fahrt von Höchst nach Wiesbaden und zurück aus der Vereinskasse vergütet. Für Angehörige beträgt der Fahrpreis (Sonntagsbillet) von Höchst nach Wiesbaden) und zurück pro Person M 1,45, Kinder unter 10 Jahren 0,75 M. Für alle Teilnehmer von Griesheim nach Höchst und zurück 20 s. — Nachdem wir für alle unsere Mitglieder die Freifahrt nach Wiesbaden genehmigt haben, erwarten wir eine zahlreiche Beteiligung. Erscheint in Massen! Gilt es doch, der Westkurstadt zu zeigen, daß die Evang. Arbeiterbewegung sich ständig bahnbrechend weiter entwickelt. Zusammenkunft mit Fahnendeputation vormittags 7^{1/2} Uhr. — Ausgabe der Sonntagsbillets. Abfahrt von Griesheim 7,21 (direkter Zug nach Wiesbaden). Für Nachzügler empfehlen wir folgende Züge: Höchst ab vorm. 8,25, 10,39, mittags 12,06, 1,41. Die Sonntagsfahrkarten (3. Klasse) werden für die bis Freitag Abend gemeldeten Teilnehmer schon am Samstag 4. Juli in Höchst gelöst und müssen solche bis 3. Juli bei dem Schriftführer Wolph Garthe, Tausenstraße 3, bestellt werden. Dasselbst kann auch gutes Mittagessen zu 80 s bis 1 M vorausbestellt werden. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Näheres im Festprogramm. — Der Naturholzkursus, den der Ortsausschuß für Jugendpflege am hiesigen Ort ins Leben gerufen hat, ist zu Ende. Als Abschluß desselben findet kommenden Sonntag, 5. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Unterrichtstotal Reustraße 14 eine kleine Ausstellung statt, in der die Arbeiten der jungen Leute zu sehen sind. Denjenigen an dem Verbandsfest nicht teilnehmenden Mitgliedern, welche Interesse an der Sache haben, kann ein Besuch nur empfohlen werden.

Hanau. Sonntag 5. Juli: Verbandsausflug. Abfahrt Ostbahnhof 7,16 Uhr. Zusammenkunft 7 Uhr vor dem Ostbahnhof. — Samstag: Singstunde.

Hattersheim. Morgen, 5. Juli beteiligt sich der Verein am Verbandsfest in Wiesbaden. Abfahrt des gemischten Chors um 8,37, der übrigen Mitglieder um 12,17 Uhr. Den Mitgliedern ist gestattet, gegen ein Festabzeichen zu 20 s zwischen 11^{1/2} und 12^{1/2} Uhr das Kurhaus zu besichtigen. Wer daselbst sehen will, muß mit dem gemischten Chor um 8,37 fahren. Unsere Vereinsabzeichen sind eingetroffen und werden durch Herrn Ragler den Mitgliedern gebracht. Das Stück kostet 50 s. Hoffentlich wird sich niemand ausschließen. — Samstag 11. Juli: Monatsversammlung im „Engel“.

Höchst. Verbandsfest. Delegierte und Teilnehmer am Gottesdienst, sowie Besucher des Kurhauses fahren mit dem Zug 7,33 Uhr ab Höchst. Allen Übrigen empfehlen wir den Zug 12,06 Uhr ab Höchst. Festkarten werden beim Aufstellen des Festzuges, Abzeichen zur Besichtigung des Kurhauses vor dem Kurhause von unserem Vereinskassierer Herrn Ving verausgabt. Es ist zu empfehlen, die Essenskarten schon vorher bei unserem Vereinshauswirt einzulösen.

Höchst im Odenwald. Samstag 4. Juli von 4^{1/2} bis 7 Uhr: Sprechstunde der Rechtsanwaltsstelle im Gasthaus zur Eisenbahn (Rebenzimmer).

Mainz. In letzter Stunde appellieren wir nochmals an unsere Mitglieder zur Beteiligung am Verbandsfest am 5. Juli in Wiesbaden. Abfahrtszeiten: zum Festgottesdienst 8,32, zum Delegierten-Tag und Besuch des Kurhauses 10,32, zum Festzug und Volksfest 1,06, Festkarte 20 s, Eintritt zum Kurhaus 20 s extra pro Person. — Unserem Mitgliede Max Linsner und Braut Frä. Scharmann, welche am Sonntag den 5. Juli in den Stand der heil. Ehe treten, unsere herzl. Glück- und Segenswünsche. — Montag 6. Juli 8^{1/2} Uhr: Referat über den Verbandstag; ferner Beschlussfassung über den Sommer-Ausflug am 15. August.

Offenbach. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, am Verbandsfest in Wiesbaden sich zahlreich zu be-

teiligen. Abfahrt 6.20 Uhr vorm. Lokalbahnhof, 7.12 Uhr vorm. Frankfurt a. M. Hauptbahnhof. — Dienstag 7. Juli: Vereinsabend. Berichterstattung über das Verbandsfest.

Sindlingen. Sonntag 5. Juli: Verbandsfest in Wiesbaden. Diejenigen Mitglieder, welche dem Gottesdienst beiwohnen wollen, müssen 6.40 Uhr vormittags fahren. Abholung am Bahnhof Wiesbaden geschieht durch den dortigen Bruderverein. Unsere Mitglieder nebst Angehörigen wollen sich recht zahlreich an dem Verbandsfest beteiligen.

Zellheim. Unsere Mitglieder machen wir auf die Spezialeinladung aufmerksam und wünschen, daß sich Jeder am Verbandsfeste beteiligt, sicherlich wird für jeden Besucher ein schönes und ebenso fruchtbringendes Gedenken bleiben. Vereinsabzeichen anlegen! Festabzeichen und Besuch des Rathauses wird für die Mitglieder aus der Vereinskasse bezahlt. Sammelpunkt für den Hauptabmarsch 7 Uhr Morg. an der evang. Kirche. Abfahr 7 Uhr 39. Nachzügler finden sich im Lokal: „Bater Rhein“, Bleichstraße spätestens 1/2 2 Uhr Mittags zur Aufstellung des Festzuges ein und nun: „Alle an Bord!“

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißadlergasse 16. Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. Edgar Borrmann, Eisenhdl., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht- u. Fischereierutens., Cocofaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29, T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42, Tel. 660 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren. Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26. A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1. Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13, Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.

Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12.

Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.

Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.

Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß, Christian Schönewald, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr.

Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunustr.

Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.

Wilhelm Icke, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2, empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten.

Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.

August Görtsch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte, Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73.

Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen

Ernst Liesem, Kuferei, Hauptstraße 50 empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten.

Wilh. Kraft, Friseur, Parfümerien, Cigarren u. Zigaretten, Ansichtskartenverlag, Lotterie-Agentur.

Adolf Schila Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft-, u. Klingel-Anlagen. Lager v. Beleuchtungskörpern etc.

Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

Heinrich Pfeiffer, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei. Täglich 2mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck. Prompte Lieferung frei ins Haus.

Schwanheim.

Heinrich Rheingans, Brot- u. Feinbäck., 10% R.

Franz Josef Henrich, Manufakturwaren " "

Geschwister Düwel, Colonialwaren " "

Adam Kaul, Colonialwaren " "

Jakob Herber, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6% R.

Karl Klüger, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5% R.

Karl Hornung, Schuhwaren 10% R.

Jakob Weber, Schuhmachermeister

Johann Dörfer, Maler und Weißbindermeister.

Frau Ernestine Henrich, Obst- u. Gemüsehandlung.

Alfred Bebert, Uhrmacher, 6% Rabatt.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärt., Blum., Pflanz., Kranzbind. Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5%.

Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R.

Ph. Ott, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier.

Johann Pitschmann, Hofheimerweg 2, Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie Bildereinrahmungsgeschäft.

Gustav Usinger, Hauptstraße 7, Brot- und Feinbäckerei.

Carl Birk, Bahnstrasse, Friseur und Flaschenbier.

Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter

Sindlingen bei Höchst am Main

Dorfstraße- und Schulstraße-Ecke

empfiehlt alle soliden Taschenuhren u. Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold u. Silber.

Damenuhren in Gold und Silber.

Ketten in Silber, Gold, Puple und Nidief.

Weder aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen Zwicker usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert.

Frauringe nach Maß. — Armbänder aller Art.

M. Betz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5.

Schuh-Waren Mass- und Reparatur-Werkstatt.

Otto Bodenröder, Hattersheim

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnürstiefel in Boxcalf und Chevreaux mit und ohne Lackkappe. Für die Schuljugend kräftige strapazierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Ausführungen.

Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Reparaturen werden schnellstens erledigt bei Verwendung von nur prima Material.

Gemeinnützige Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine mit Gewinn-Beteiligung.

(Mittelrheinischer Verband).

TARIF I:	TARIF II:
Sterbegeldversicherung	Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
TARIF III:	TARIF IV:
Versicherung mit festem Auszahlungstermin	Kinder-Versicherung

14 tägige Beiträge von 20 Pfennig bis 5 Mark.
Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark.
Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen.
Hauptgeschäftsstelle:
Höchst a. M., Hochmühl 8.

Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Sarg-Magazin :

gegründet 1879

vormal's Friedrich Wagner, Schreinermeister

Inhaber: Jacob Keller jr.

Telef. 3824 Wiesbaden Roonstr. 22

Vereinsmitglieder erhalten entsprechenden Rabatt.

Leichentransporte nach Auswärts per Bahn und privatem Leichenwagen.

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Röfelfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzweise oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementannahme jederzeit.

Nr. 28

Sonntag, den 12. Juli 1914.

Jahrgang 20

Gedanken.

Das Allerschönste, was diesem Leben den höchsten Wert gibt, ist doch, wenn die Kraft des Menschen größer ist, als alles, was auf ihn eindringt. Ich lobe mir einen Mann, der sich Leidenschaften und ein ernstes Schicksal nicht über den Kopf wachsen läßt.

Gustav Freitag.

Das Verbandsfest in Wiesbaden.

Nach heißen Tagen stellte sich am Samstag vor dem Verbandsfeste Regen ein, der zu einem Landregen zu werden drohte und das mit Mühe und Ausdauer glanzvoll vorbereitete Fest in Frage zu stellen schien. Als gar am Sonntag Morgen um 3 Uhr der Regen noch sanft herniederfloß und leise gegen die Fenster der Schlafstube schlug, da begann auch bei den größten Optimisten die Hoffnung auf „Festwetter“ beträchtlich zu sinken. Verbandsfest und Regen? Das paßt doch ganz und gar nicht zusammen! Und da das Fest nicht verlegt werden kann, muß also der Regen aufhören. Und ganz richtig, aus dem „Grau in Grau“ ist gegen 6 Uhr morgens ein leidlich „blauer“ Himmel geworden, aus dem hier und da die Sonnenstrahlen hervorbrechen und einen angenehmen Tag verheißen. Besser konnte denn auch das Wetter nicht sein. Freundlich und sonnig, ohne übermäßig heiß zu sein. So war es nicht verwunderlich, daß Zug auf Zug immer neue Scharen von Gästen brachte, die schon in aller Frühe die Straßen der herrlichen Bäderstadt belebten. Selbst die entferntesten Brudervereine hatten ihre Fahnen-deputation vorausgeschickt zur Verschönerung des Festgottesdienstes, während das „Gros“ mittags nachfolgte. Mit den vielen, teils sehr kostbaren Vereinsfahnen, bot das Innere der stolzen Kinakirche ein prächtiges Bild. So geräumig auch die größte Kirche Wiesbadens ist, dem Andrang war sie doch nicht gewachsen. Ist bei unseren Festen der Gottesdienst immer auf besucht, so kam in Wiesbaden hinzu, daß Herr Generalsuperintendent Hofprediger Ohly die Festpredigt übernommen hatte und es sich selbstverständlich niemand nehmen lassen wollte, den Herrn Generalsuperintendenten zu hören, zumal sich für die Mehrzahl der Gäste hier zum erstenmal die Gelegenheit dazu bot. Der Predigt lag der Text von Petri Fischzug zu Grunde. Auf die Predigt selbst einzugehen, das ist nicht möglich, das muß man hören. Wie an Hand des Textes auf die Notwendigkeit der Arbeit, auf den Segen der Arbeit, auf die Pflicht des Zusammen-schlusses zur Vertretung gemeinsamer Interessen hingewiesen wurde, wie die im Geiste des Herrn aetane Arbeit als eine Schule zur Bildung christlicher Persönlichkeiten hingestellt, wie die Aufgaben der

evang. Arbeitervereine beleuchtet wurden im Geiste des Evangeliums zur Gewinnung von Menschenseelen, das läßt sich in einigen Sätzen nicht wiedergeben.

Herr Generalsuperintendent Ohly ist kein Fremder in der evang. Arbeitervereins-Bewegung. Schon vor 30 Jahren hat er sie kennen gelernt im Wuppertale und selbst mitgewirkt. Daher wohl auch der innige, herzliche Ton der wundervollen Predigt, die alle Hörer in Bann schlug. Durch die Vorträge des Luther- und Ringkirchenchors erhielt der Gottesdienst noch eine besondere Weihe. Die während des Gottesdienstes stattfindende Ordinerung eines jungen Priesters war für viele Besucher etwas Neues, Erhebendes. Möge auch für den jungen Geistlichen die Teilnahme der vielen fremden Gäste ein gutes Omen sein. Während dann nach dem Gottesdienst von den Gästen, unter Führung von Wiesbadener Herren, die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt, vor allem das Kurhaus, besichtigt wurden, fand im Paulinenschlößchen eine Delegiertenversammlung statt, an welcher als Gäste die Herren Stadtrat Meier und Direktor Meis teilnahmen, die vom Verbands-Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Schmitt - Höchst a. M. herzlich begrüßt wurden. Neben der Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten konnten infolge der zur Verfügung stehenden knappen Zeit nur die Berichte der drei Sekretäre Wilhelm, Laufer und Quersfurt entgegen genommen werden. Der Bericht über die Tagung des Gesamtverbandes wurde zurückgesetzt bis zur nächsten Versammlung. An dem anschließenden Festessen der Delegierten nahm außer den schon genannten beiden Herren, die der Delegiertenversammlung beigewohnt hatten, Herr Geh. Kommerzienrat, Reichs- und Landtagsabgeordneter Bartling teil. Die Tafelmusik wurde gestellt vom Neuen Wiesbadener Musikverein. Eine Anzahl Reden würzten das Mahl. Der zweite Vorsitzende des Brudervereins Wiesbaden, Herr Paulsch, leerte sein Glas auf das Wohl der Ehrengäste. Herr Geh. Kommerzienrat Bartling ließ die evang. Arbeitervereine hochleben. Herr Stadtrat Meier überbrachte die Grüße des Herrn Oberbürgermeisters und des Magistrats der Residenz Wiesbaden. Sein Hoch galt dem Mittelrheinischen Verband evang. Arbeitervereine. Indessen rüsteten die Vereine, die sich zum gemeinsamen Mittagessen in ihren Standquartieren eingefunden hatten, zum Festzug. In schier unabsehbarer Länge zog derselbe von der Ringkirche ab mit fliegenden Fahnen durch die Straßen, am Kurpark vorbei zum Festlokal Paulinenschlößchen. Auch hier erwiesen sich die geräumigen Lokalitäten als zu klein. Großer Saal, Nebenäle

und Galerien reichten nicht aus, die Menge zu fassen. Veranda und Garten wurden besetzt. Bei sorgfältig zusammengestelltem Programm verlief das Konzert ohne irgend eine Störung. Auch hierbei wurden eine Anzahl Begrüßungsreden gehalten.

Zuerst rief Herr Pfr. D. Schloffer allen, die dem Rufe, zum Verbandsfest nach Wiesbaden zu kommen, Folge geleistet, ein: „Herzliches Willkommen!“ zu.

Herr Konsistorialpräsi. Dr. Ernst sprach im Namen des Königl. Konsistoriums dem Verbands die wärmsten Sympathien aus. Wir vom Mittelrheinischen Verband wollen dankbar anerkennen, daß das Kgl. Konsistorium Wiesbaden unsere Bestrebungen immer unterstützt hat und hoffen, daß dies auch künftig so sein möge.

Der Verbandsvorsitzende, Herr Pfarrer Schmitt, nahm in seiner Rede Gelegenheit, den Wiesbadener Freunden für die gastliche Aufnahme herzlichen Dank auszusprechen. Sein weiterer Dank galt den Vertretern von Stadt, Staat und Kirche. Der Wunsch, daß die Stunde zu einem feierlichen Gelöbniß für unsere Sache werden möge, fand wohl in allen Herzen Anklang. Aber nicht nur für unsere Sache, sondern auch zu einem heiligen Gelöbniß für Kaiser und Reich. Als am Schluß seiner Rede Herr Pfr. Schmitt zu einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aufforderte, klang es wie ein einziger Jubel durch die weiten Räume. Um noch einiges über das Konzert zu sagen, so möge erwähnt werden, daß dasselbe durch einen Massenchor sämtlicher Männerchöre des Verbandes mit dem Lied: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ recht stimmungsvoll eingeleitet wurde. Lebhaften Beifall fanden die Vorträge der Konzertsängerin Fräulein Claußen. Großen Gefallen riefen auch die Lieder der gemischten Chöre Darmstadt, Hattersheim, Höchst a. M. und Zeilsheim, sowie der Männerchöre Nied, Zeilsheim und Wiesbaden hervor. Etwas ganz Eigenartiges wurde geboten in dem Fithorchor, bestehend aus 25 Schülern und Schülerinnen der Musiklehrerin Frau Anna Kaulf-Wiesbaden. Den Höhepunkt des Konzerts bildete ohne Zweifel der Vortrag von sechs alt-niederländischen Volksliedern des Hofopernsängers Ernst Heinz Raven, mit Klavierbegleitung durch Herrn Wilhelm jr., unterbrochen von Deklamationen der Schauspielerinnen Fräulein Hensel. Von gewaltiger Wirkung war das Schluslied: „Wir treten zum Beten“, Massenchor sämtlicher gemischten und Männerchöre mit Orchesterbegleitung, unter Leitung des Chorleiters, Herrn W. Allendorfer - Wiesbaden.

Wir alle sind dem Festausschuß dankbar für den Genuß, den er uns durch Veranstaltung dieses Konzertes bereitet hat.

Wir schließen uns dem Dank, den Herr

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

P a u l i c h zum Schluß allen Mitwirkenden, darunter auch den Dirigenten der einzelnen Chöre, den Herren Lehrern **Schäfer** (Darmstadt), **Fink** (Hattersheim), **Dah** (Höchst a. M.), **D. Strobel** (Nied), **Lenz** (Zeilsheim) und **C. Keim** (Zeilsheim) darbrachte, von Herzen an. Unser Dank gilt aber auch dem gesamten Bruderverein Wiesbaden. Er hat bewiesen, daß auch die Großstadt, auch wenn sie wenig Industrie hat, einem Arbeiterverband ein würdiges Fest bereiten kann. Mögen beide Teile, der Verband wie der Bruderverein Wiesbaden, von dem 23. Verbandsfest einen dauernden Segen behalten. **W i l h e l m .**

Unfallversicherung.

Ein Leistenbruch als Betriebsunfall anerkannt.

Der verhältnismäßig seltene Fall, daß ein Leistenbruch als entschädigungspflichtig anerkannt wird, ist bei einer vorigen Woche stattgefundenen Verhandlung des Oberversicherungsamtes in Gießen eingetreten. Die Ehefrau des Landwirts **W. B.** in Gießen hat am 8. März 1912 im landwirtschaftlichen Betriebe einen Unfall erlitten, indem sie sich beim Heben eines eisernen Topfes einen rechtsseitigen eingeklemmten Leistenbruch zuzog. Sie mußte sofort die Arbeit einstellen, wurde alsbald in die Klinik gebracht und am gleichen Abend noch operiert. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zahlte eine Uebergangsrente von 50 M für ca. 5 Monate. Als später eine Verschlimmerung eintrat, lehnte die Berufsgenossenschaft sowohl eine Entschädigung, wie auch die Erteilung eines berufsmäßigen Bescheides mit der Begründung ab, daß nur die Einklemmung des Bruches, welche aber durch die Operation beseitigt, zu entschädigen sei, während der Leistenbruch selbst, als Betriebsunfall nicht in Frage komme.

Nachdem die Rechtsberatungsstelle des Evang. Arbeitervereins Gießen im Auftrag der Verletzten durch die Soziale Geschäftsstelle für das Evang. Deutschland in Berlin die Vermittlung des Reichsversicherungsamtes herbeigeführt hatte, erklärte sich die Berufsgenossenschaft bereit, einen neuen Bescheid, der ebenso wie der folgende Endbescheid eine Entschädigung ablehnte, zu erteilen. Bei der Begründung der gegen den letzten Bescheid eingelegten Berufung wurde an Hand eines ärztlichen Gutachtens des behandelnden Arztes **Dr. Pl.-Gießen** nachgewiesen, daß im vorliegenden Falle alle Voraussetzungen für die Annahme eines Betriebsunfalles zusammenreffen. Auch das von **Med.-Rat Dr. Haberkorn-Gießen** im

Auftrage des Oberversicherungsamtes erstattete Obergutachten schließt sich der Auffassung an, daß es sich hier um einen plötzlich und „unfallweise“ entstandenen Leistenbruch gehandelt hat und begründet diese Annahme wie folgt: Es wird bei der Entstehung eines Unfallbruches gefordert, daß ein außergewöhnlicher Druck auf den Unterleib ausgeübt wird, eine das gewöhnliche Maß überschreitende Arbeitsleistung vollbracht worden ist. Das Hochheben oder Abheben eines ca. 50 Pfund fassenden gefüllten und belasteten Topfes vom Herd kann von der Frau schon öfters getan worden sein ohne Schaden zu nehmen; es ist aber zweifellos eine Arbeitsleistung für eine Frau mit mehreren Kindern, welche eben wegen des zu überwindenden Gewichtes in einer für Hochheben unter Umständen ungünstigen Stellung einer gewissen Übung bedarf. Kommt nun vielleicht eine etwas ungünstige Stellung der Beine während des Hebens oder sonst ein erschwerender Moment hinzu, ein ruckweises Heben z. B., dann ist die Leistung eine außergewöhnliche, das übliche Maß überschreitende und es kann zum Einreißen des (Bruch) Leistenringes oder zu einer Ueberdehnung und Bruchbildung kommen, auch wenn kein Bruchfact vorgebildet war.

Auf Grund dieses Obergutachtens, sowie des Gutachtens des behandelnden Arztes, erkannte die Berufsgenossenschaft den rechtsseitigen Leistenbruch der Verletzten als Betriebsunfall an und erklärte sich durch Vergleich vor dem Oberversicherungsamt zur Zahlung einer 20%igen Rente bereit.

Der im vorliegenden Falle durch die Rechtsberatungsstelle Gießen erzielte Erfolg ist um so erfreulicher, weil

1. Leistenbrüche nur in ganz seltenen Fällen als Betriebsunfälle anerkannt werden,
2. die Verletzte wegen nicht rechtzeitiger Weiterverfolgung ihrer Ansprüche vor Inanspruchnahme der Rechtsberatung bereits rechtskräftig abgewiesen war.

Berufsberatung, ein neuer Zweig der Jugendpflege!

Die Beschaffung geeigneten Nachwuchses ist für jeden Stand von größtem Interesse. Ganz abgesehen davon, daß jeder Berufsstand bestrebt sein muß, der Jugend Interesse für seinen Beruf einzufößen, liegt ein großer Segen darin, daß es möglich ist, ungeeignete Elemente aus dem Stande fern zu halten, die sonst durch ihre Minderqualität lohndrückend wirken. In der klaren Erkenntnis der in der Berufsberatung für den gan-

zen Berufsstand liegenden Bedeutung, haben sich die Gewerkschaften diesem Zweig der Jugendpflege gewidmet. Was können nun wir evangelischen Arbeitervereine, die doch Mitglieder aus allen Berufen haben, in dieser Frage tun? — Sehr viel!

Um ein Handwerk zu erlernen muß der betreffende junge Mann gewisse geistige und körperliche Kräfte haben, ohne denen er unmittelbar Schiffsbruch leiden oder wenigstens ein minderwertiger Arbeiter wird. Das wäre schon die eine Seite, wo der Hebel der Berufsberatung angelegt werden kann. Weiter aber ist es sehr wichtig, die jungen Leute, die den Kampf ums Dasein aufnehmen müssen, über die Ausichten in den einzelnen Berufen zu unterrichten, um auch in dieser Hinsicht dem jungen Nachwuchs Enttäuschungen zu ersparen. Ein verpfuschter Beruf bedeutet ein verpfushtes Leben! Unsere alten Kämpfer sollten ihre Erfahrungen in den einzelnen Berufen mitteilen und so auch noch ihr Teil für unsere Arbeit beitragen. Zu mir kam mal ein Mann, der sehr begabt war und Besterfahrung besaß, um durch meine Vermittlung eine Stelle zu erhalten. Er war Gelegenheitsarbeiter. Im Laufe des Gespräches klagte er mir sein Leid, daß seine Eltern ihn nicht hätten ein Handwerk erlernen lassen. Er hatte durch die eiserne Not der Arbeitslosigkeit den Segen eines ordentlich erlernten Handwerks erlangt. Tatsache ist ja auch, daß die meisten offenen Stellen den Berufsarbeitern zur Verfügung stehen. Ist doch in Frankfurt z. B. eine große Nachfrage nach Schlossern, Schleifern, Bernicklern, Kühlern, Schneidern usw., während das Angebot der Arbeitskräfte bei den sogenannten ungelerten Berufen geradezu enorm ist. Hier erhalten wir eine dritte Aufgabe: die jungen Kräfte auf den Vorteil eines erlernten Handwerks hinzuweisen. Wie ungeheuer wichtig die Berufsberatung also ist, geht aus diesen kurzen Andeutungen hervor. Das Leben bietet jedem, der sehen will, in Hülle und Fülle. Es liegt deshalb hier eine Aufgabe vor, zu deren Lösung in erster Linie die Organe der Jugendpflege berufen erscheinen. Die Beratung wird aber auch das Verhältnis zwischen den Organen der Jugendpflege und den Eltern und ihren Kinder inniger gestalten. Die Eltern werden zu unserer Arbeit Vertrauen haben und so als Mehrer und Förderer unserer Jungmannschaft wirken. Es heißt aber bei uns: „Angefakt, ehe es zu spät ist!“

Ferdin. Quersfurt.

Sozialdemokratie und Kirche.

Die sozialdemokratische Zeitung in Breslau brachte nach Angabe der „Arbeit“ in

Ein Ausflug zur Ebernburg.

(Schluß.)

Ich möchte aber nicht hekend Andersdenkenden gegenüberstehen, vielmehr Gott danken, der uns einen Luther u. unsere Großen gegeben hat. Wir wollen wachen und zu erhalten suchen, was jene erstritten, und uns hinterlassen haben. Nach Besichtigung der Burg und Ruine teilten sich die Teilnehmer in verschiedene Gruppen, um in der Umgebung umher zu streifen und zu schauen und zu bewundern. Andere wieder fuhren nach Kreuznach zurück zum Kaisersaal. Bei Musikvorträgen und gemütlichen Plaudereien wurden dort noch einige fröhliche Stunden verbracht. Es wurden auch noch Reden gehalten, welche dem Tage entsprachen. So z. B. führte uns Herr **Pfarrer Berk**, unser gewaltiger Bundesredner, in Gedichte **Ulrich v. Hutten's** ein, und meisterhaft verstand er, dieselben zu rezitieren. Das Gelöbnis: „Treu zur Sache zu halten als gute Pro-

testanten, und echte Deutsche zu bleiben zum Wohle des Vaterlandes“, bei halbdunklem Saale getan, und das Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“, riefen gewaltigen Eindruck hervor. Auch wurde eine Resolution in Gestalt eines Protestes an die hohe 1. Kammer nach Darmstadt abgefaßt zur Abwehr des Jesuitenordens des Inhalts: „daß heute am Fuße des Denkmals **Hutten's** und **Sickingens** auf der Ebernburg ca. 600 evang. Gemeindeglieder von Mainz hohe Kammer bitten, in Bezug auf den Jesuitenorden evang.-protestantische Rechte zu schützen und zu wahren.“

Sodann ergriff Herr **Prof. Becker** das Wort und führt u. a. folgendes aus: „Heute werden bei uns nur Männer gefeiert, wo sind dann nur die Frauen? gab es damals noch keine Frauen, welche Freud und Leid ihrer Männer teilten? Tun sie es nicht heute noch?“ Und so ehrte er unter großem Jubel, besonders auch der anwesenden Frauen, **Luthers Rätin, Johanna von Bismarck u. a.**

mehr. Auch Herr **Professor Becker** verstand es, durch seine volkstümliche Redeweise die Herzen Aller zu erwärmen. Herr **Ehrenvorsitzender Heß** forderte auf zum Zusammenhalten evangelischen Geistes und protestantischer Art. Dann ergriff Herr **Lehrer Arnold** das Wort, um Gott zu danken, daß er uns einen so schönen Tag beschert, eine rege Teilnahme geschenkt und dann dankte er allen den Herren, welche die Feier bewerkstelligen halfen, und sein Hoch galt dem Leiter der Mainzer evang. Sache und der Gemeinde. Zum Schluß sprach noch ein guter alter Bekannter, Herr **Prof. Braun**, z. Zt. Kreuznach, um manche angenehme Stunde, und wie er als langjähriges Vorstandsmitglied mit gearbeitet hätte, in Erinnerung zu bringen. Sein Schlufwunsch löste sich in ein Hoch auf die Mainzer aus. Unter Musikklang ging es zum Zug, der uns dann um 8 50 Uhr den Mauern Kreuznachs und der Nähe der Ebernburg entführte.

Konrad Treichler, Mainz.

Nr. 128 folgende Bemerkung über die Taufe eines Mischehenkinds:

„Am Pfingstfeiertag trat der Mann wieder den Weg zur Kirche an, einen neuen Weltbürger auf dem Arm, der nach Entlastung von der Erbsünde schrie. Da die Taufe zurückgewiesen wurde, wandte sich der Mann vom Taufbecken und wanderte nach Schmolz zur evangelischen Kirche. Und der Pastor dort war nicht so engherzig wie sein Kollege von der römischen Firma. Er riskierte den Tropfen Wasser und taufte den kleinen Heiden. Der weiß jetzt wenigstens, wo er daran ist und für welchen Himmel sein Freibillet gültig ist. Das ist gut für den kleinen Bur-schen . . .“

Leider findet man auch in den sozialdemokratischen Blättern unserer Gegend solche traurigen Auslassungen. Trotzdem behaupten die sozialdemokratischen Führer allen Ernstes noch, daß die Sozialdemokratie mit der Hege gegen Kirche und kirchliche Einrichtungen nichts zu tun habe. Ungeachtet solcher immer wiederkehrenden schmuckigen Presseerzeugnisse wird diese Behauptung von eigener Seite ständig lächerlich ge-straft. Ist es Frechheit oder Naivität, die sie immer wiederholen läßt? W.

Vermischtes.

Ein am 25. April in Berlin tagender **Konferenz für einheitliches Angestelltenrecht**, auf dem Rechtsanwalt Dr. Sinzheimer-Frankfurt a. M. über die Notwendigkeit eines einheitlichen Angestelltenrechts referierte, nahm eine Resolution an, in der alle Angestelltenverbände aufgefordert wurden, die Schaffung eines einheitlichen Angestelltenrechts als Etappe auf dem Wege zum allgemeinen Arbeitsrecht nach Kräften zu fördern. Wir wünschen besten Erfolgs. W.

Das Handwerk für gesetzliche Regelung der Tarifverträge. Kurz vor Schluß des Reichstages ist ihm von der amtlichen Vertretung des deutschen Handwerks eine Eingabe zugegangen, in der eine gesetzliche Regelung der Tarifverträge gefordert wird. Es soll zu diesem Zweck im § 152 der Gewerbeordnung ein Zusatz gemacht werden, durch den das Recht des Rücktritts von Vereinigungen zum Zwecke der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen ausgeschlossen wird für Vereinbarungen über Tarifverträge. Ferner wird beantragt, den Berufsvereinen die Rechtsfähigkeit durch den Zusatz des § 21 des B. G. B. und schließlich soll das rechtliche Verhältnis von Arbeitsordnung und Tarifvertrag in dem Sinne geändert werden, daß die Arbeitsordnung dann nicht rechtsverbindlich sein darf, wenn sie einem für den Betrieb geltenden Tarifvertrag zuwider läuft. Das Handwerk hat sich bereits vor zwei Jahren auf der Vollversammlung seiner Vertretung in Würzburg dahin ausgesprochen, daß die Tarifverträge in den einzelnen Handwerkszweigen als eine wichtige im Interesse der Herstellung und Erhaltung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern liegende Einrichtung anzusehen sind. Für die Gestaltung der Tarifverträge wurden einachende Bestimmungen festgesetzt, unter anderem sollten auch Schlichtungskommissionen und Tarifämter durch die Verträge errichtet werden. Die Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge erachtete das Handwerk für eine selbstverständliche Forderung. Die Reichsregierung hat sich bisher gegenüber allen Bestrebungen nach einer gesetzlichen Regelung der Tarifverträge ablehnend verhalten weil nach ihrer Ansicht der oadenwärtige Zeitpunkt noch nicht geeignet sei, in die augenblicklich so er-

freuliche Entwicklung der Tarifverträge mit gesetzgeberischen Maßnahmen einzugreifen.

Büchertisch.

Volkstümliche Kunst. Halbmonatsschrift zur Förderung und Pflege der Kunst im Leben des Volkes. Herausgeber Arthur Dobsky. Verlag für Volkskunst Rich. Keutel, Stuttgart, Heft 12.

Was man beim Abschluß des ersten Quartals der Volkstümlichen Kunst ziemlich gewiß voraussehen konnte, hat sich, wie das abgeschlossene zweite Quartal bestätigt, in schönster Weise erfüllt. Durch alle Hefte geht ein gesunder, frischer Zug, der dahin strebt, den Menschen das Gute und Schöne der Kunst in leichtverständlicher Weise darzubieten. Unerhört Neues, Sensationelles bringt die Volkstümliche Kunst ganz gewiß nicht. Aber mit gutem Blick für das wirkliche Kunstbedürfnis des Volkes läßt sie allgemein gehaltene Artikel mit solchen über einzelne Künstlerpersönlichkeiten abwechseln und bringt so jedem etwas, der sich nach des Tages Last und Mühe in das Reich der Kunst versenken will, ohne dabei nochmal Mühe und Beschwernis zu haben. Ganz besonders dürfte in dem neuen Hefte der reich illustrierte Aufsatz über unseren **Frankfurter Künstler Wilhelm Althelm** interessieren, dem Dr. J. A. Beringer eine warmherzige Würdigung seines Schaffens widmet. Aber auch das, was sonst die Volkstümliche Kunst enthält, der sehr lezenswerte Artikel von Prof. Dr. Hans W. Singer über den Tanz in der Kunst, die zeitgemäßen Ausführungen Arthur Dobskys über den Kunstgenuß auf Reisen und die feinsinnigen Gedanken H. W. Behns über das künstlerische Verstehen der Natur werden der jüngsten unter den deutschen Kunstzeitschriften gewiß nicht nur ihre Freunde erhalten, sondern auch neue zuführen.

Die Heimarbeit im Rhein-Mainischen Wirtschaftsgebiet. Die umfassenden Untersuchungen der Lage der Heimarbeiter des Rhein-Mainischen Wirtschaftsgebiets, die mit der Organisation der Frankfurter Heimarbeit-Ausstellung i. J. 1908 eingeleitet wurden, sind jetzt zum Abschluß gelangt. Ihre Ergebnisse sind in dem dreibändigen, von Prof. Dr. P. Arndt herausgegebenen Sammelwerke „Die Heimarbeit im Rhein-Mainischen Wirtschaftsgebiet (Verlag von G. Fischer in Jena)“, niedergelegt. Alle wichtigeren Heimarbeitersätze des Bezirks sind in längeren Monographien, die weniger bedeutenden in kürzeren Aufsätzen behandelt worden. In dem soeben erschienenen Schlußbande gibt der Herausgeber, Professor Arndt, eine zusammenfassende Darstellung der Lage der Heimarbeiter des Bezirks und bespricht die wichtigsten zur Reform der Heimarbeit gemachten Vorschläge; die hygienischen Verhältnisse der Heimarbeit behandelt Herr Dr. med. W. Hanauer; zum Schluß erstattet der Vorsitzende des Ausstellungs-Vorstandes, Herr J. H. Eppstein, Bericht über Vorgeschichte, Organisation, Verlauf, Kosten usw. der Ausstellung. Die Gesamtkosten des Unternehmens (Ausstellung, Untersuchungen, Veröffentlichungen) betragen rund 68 000 Mark; über zwei Drittel dieses Betrages wurden durch freiwillige Beiträge von Korporationen und Privatpersonen aufgebracht, von letzteren hauptsächlich in Form eines Garantiefonds, auf welchen 55 Prozent erhoben wurden.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine. Jugend-Verband.

Wettkämpfe: Faustball A. Sonntag 12. Juli in Schwanheim. Anfang 3 Uhr. Höchst 1—Griesheim, Schwanheim—Griesheim, Schwanheim—Untertiederbach, Höchst 1—Untertiederbach. Die Jugendabteilung Schwanheim übergibt um 2.45 Uhr ein fertiges Spielfeld an den Schiedsrichter. — **Schlagball.** Rödelheim ist gewillt, 10 Punkte vorzugeben. Ich bitte nun die Schlagballmannschaften zu melden. Die Stafettenmannschaften müssen gemeldet werden. Wettkäufe am 26. Juli. Die Mitglieder, welche an den Dreikämpfen, Faustball- und Schlagballspielen, sowie an den Stafettenläufen teilnehmen wollen, müssen sofort gemeldet werden. Meldungen müssen bis zum 19. Juli in meinem Besitz sein. Die Festbeiträge, pro Mitglied 10 $\frac{1}{2}$, müssen bei den Anmeldungen mitgesandt werden. — Meine Wohnung befindet sich Koffertstr. 34, 1. Etage. K r a a z.

Bereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag: Einzahlung zur Weibnachtstasse. Die Beiträge für das zweite Quartal werden von den Vertrauensleuten eincaßiert. Die Anmeldungen zur Fahrt nach der Ebernburg müssen bis spätestens 30. Juli beim Vorsitzenden oder bei den

Vertrauensleuten gemacht werden. Der Fahrpreis von 3.40 $\frac{1}{2}$ muß bis dahin auch entrichtet sein. Ein guter Mittagstisch zu 1 $\frac{1}{2}$ wird empfohlen. Der Betrag ist ebenfalls im voraus zu entrichten. Programme werden nächsten Samstag verausgabt. Infolge des Manövers konnte uns kein Extrazug mehr zur Verfügung gestellt werden und mußten wir den Ausflug auf 9. August verlegen. Wir bitten die Mitglieder dringend, in der nächsten Versammlung zu erscheinen und die Anmeldungen zu machen.

Frankfurt. Mitteilungen des Sekretärs! Das Sekretariat ist vom 8.—22. Juli geschlossen. Volksboten-Notizen sind an Herrn Schulze, Kleine Obermainstraße 19, 1 Tr., bis Montag abends zu senden. Sonstige geschäftliche Anfragen an das Sekretariat. Berbewoche! Vom 27. Juli bis 1. August und vom 3. bis 8. August ist das Sekretariat wegen Werbearbeit geschlossen. Der Sekretär ist nur abends von 6—7 Uhr, aber jeden Tag während dieser Zeit zu sprechen. Die Herren Vertrauensleute werden um unverzügliche Angabe von Werbeadressen gebeten. — Die Wanderabteilung nimmt noch Herren auf. Bedingung ist die Mitgliedschaft im Hauptverein. Beiträge werden nicht erhoben. — Die Jugendabteilung veranstaltet Sonntag 26. Juli nachmittags 5 Uhr, im Vereinshaus eine Jugend-Unterhaltung. Vortrag: „14 Tage durch die Schweiz“. Rezitationen, Liedervorträge usw. Eintritt frei! — Eine Fußballabteilung soll gebildet werden. Meldungen ans Sekretariat! — Meldungen für die Schlagballmannschaft der Jugend-Abt. an Herrn Rau, Hallgartenstr. 39, 2. Etg. — Sonntag 2. Aug. Sommerfest des Vereins auf der Festeburg. Karten zu 10 $\frac{1}{2}$ bei der Vergnügungskommission und den Vertrauensleuten. Sonntag 9. August: Gemeinschaftlicher Ausflug mit dem Bruderverein Bodenheim nach der Ebernburg. Laut Vorstandsbeschluss haben wir das Festspiel auf der Ebernburg fallen lassen. Es werden der Bodenheimer Posaunenchor und unser Sängchor sich beteiligen. Der Fahrpreis ermäßigt sich auf $\frac{1}{2}$ 3.40 (nach dem 1. August 20 $\frac{1}{2}$ Aufschlag); der Betrag kann in Raten eingezahlt werden bei den Herren C. Reuter, Humboldtstraße 84, P. Keller, Lenaustraße 67a, H. Ratz, Friedberger Landstraße 114, H. Höf, Kirchnerstraße 2 und dem Sekretariat. Die Abfahrt erfolgt morgens ungefähr um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Kreuznach. Dort Besichtigung des Kurgartens und des Gradierwerkes; dann Weitermarsch über Münster am Stein nach der Ebernburg. Genaues Programm wird noch bekannt gegeben. — Brennmaterialienliste: Samstag 11. Juli 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Generalversammlung im Vereinslokal, Langestraße 29, 1. Etg. — 5. Bezirk. Bezirksversammlung bei Mitglied Bürtle, Reuhof, Ecke Lenaustr., am Sonnabend 11. Juli abends 9 Uhr.

Gießen. Sonntag 12. Juli vormittags 11—12 Uhr: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle. Nachmittags: Gartenfest auf der Liebigshöhe. Abmarsch mit Musik um 3 Uhr vom Ludwigsplog. Auf der Liebigshöhe Konzert, Gefangsvorträge, Kinderspiele, Lampionpolonaise und Tanz. Neben den Aufführungen des Kinderchors ist Wettlauf und Preisklettern usw. geplant. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale und den gedeckten Hallen statt. Eintritt für Mitglieder und Angehörige, wie für eingeführte Gäste frei, doch sind zur Legitimation Vereinsabzeichen unbedingt anzulegen. — Sonntag 19. Juli: Besichtigung der Ceylon-Ausstellung, Eintritt 15 $\frac{1}{2}$ pro Person. — Karten für die Freilichtbühne sind zu 30 $\frac{1}{2}$ bei Herrn Hausvater Loh (Vereinslokal) zu haben. — Angemeldet: Schaffner Kaspar Hahn, Riegel-pfad 17, Karl Stark, Brauer, Weserstraße 13. — Aufgenommen: Karl Rohrbach, Oberpostschaffner, Mühlstraße 32; Karl Horst, Fuhrmann, Hammstraße 9, Heinrich Schneider jr., Handlungsgehilfe, Frankfurterstraße 39. — Gestorben: Phil. Otto.

Hattersheim. Heute Samstag Abend (11. Juli): Monatsversammlung im „Engel“. — Jeden Montag Abend: Singstunde. Stimmbegabte Damen und Herren finden noch Aufnahme.

Höchst a. M. Sonntag 12. Juli nachmittags 4 Uhr: Anfang des Preisschießens und Preisbillardspiels.

Hofheim. Freitag 17. Juli 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Pfarrers Bergfeldt: „J. H. Wichern, der Gründer der inneren Mission“.

Mainz. Montag 13. Juli fällt Vereinsabend aus. — Montag 20. Juli 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vortrag unseres 1. Vorsitzenden Herrn Pfarrer Schuster über „Bilder aus der Schweiz“. Naturfreunden wird hier etwas ganz Besonderes geboten, das Leben auf den Alpen bis nach Ober-Italien hinunter, das Redner aus eigener Anschauung kennen lernte, wird an unserem geistigen Auge vorüberziehen. — Samstag 15. August: Fami-

Fliegenflug nach Bischofsheim, Saalbau Schad. Preis-
festeln, Tanzfränzchen, Hahnenschlag, Kinderspiele usw.

Offenbach. Dienstag 14. Juli 9 Uhr präzis: Vortrag
des Herrn Beigeordneten Porth. Zahlreiches Erschei-
nen erwünscht.

Sindlingen. Unsere Mitglieder werden dringend
ersucht, an dem am Samstag Abend 11. Juli 8^{1/2}
Uhr stattfindenden Fackelzug zu Ehren des Militär-
vereins „Deutschland“ teilzunehmen. Sammelpunkt 8
Uhr im Vereinslokal zur Rose. — Sonntag nachmit-
tag 1^{1/2} Uhr: Festzug. Hier werden besonders diejeni-
gen Mitglieder gebeten, welche nicht Mitglied des fest-
gebenden Vereins sind, sich recht zahlreich unserm Ver-
ein anzuschließen. Sammelpunkt ist 1 Uhr mittags
ebenfalls im Vereinslokal zur Rose. Vereinsabzeichen
und Orden sind anzulegen.

Zellheim. Die Monatsversammlung für Juli
findet nicht am 11. Juli, sondern 8 Tage später, am 18.
Juli, abends 9 Uhr, und zwar als außerordentliche
Generalversammlung statt. Näheres in nächster Nr.
des Volksboten.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Hein-
rich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich.
Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12.
Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh.
Leinberger, Weißadlergasse 16.
Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.
Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art
in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum,
Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl.
Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31.
Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165,
empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht-
u. Fischereizutens., Cocosfaserstr., Raffiabast,
Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger.
Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33.
Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19.
Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr.Mühlg. 29, T. 495.
J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr.
42. Tel. 660 empf. Herde, Oefen, Werkz., Be-
schläge, Drahtgefll., landw. Masch. u. Geräte,
Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22.
Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten
etc., gute Qualitäten, streng reell.
Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musi-
kalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Pa-
pier- und Schreibwaren.
Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Crecelius Witwe,
Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.
A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren,
Rucksäcke und Gamaschen, 5 Proz. Rabatt.
Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosen-
träger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz,
Höchst a. M., Königsteinerstr. 1.
Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt.
Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am
Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz.
Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle
Drucksachen in geschmackvoller Ausführung
zu mäßigen Preisen.
Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich
Müller, Homburgerstraße 12.

**Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr.
17. Gegründet 1879.**

Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum,
Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.
Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß, Christian
Schönwald, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr.
Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum f.
Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunustr.
Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18,
neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.
Wilhelm Icke, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2,
empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten.
Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung.
Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch.,
Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.
August Görisch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik.,
Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d.
Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid.
Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73.
Nic. Knöb, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen
Ernst Liesem, Kuferei, Hauptstraße 50 empfiehlt
sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten.
Wilh. Kraft, Friseur, Parfümerien, Zigarren u. Cigaret-
ten, Ansichtskartenverlag, Lotterie-Agentur.
Adolf Schila Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft-, u.
Klingel-Anlagen. Lager v. Beleuchtungskörpern etc.
F. Nielsen, Maler und Lackierer.

Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und
Damengarderobe n. Maß, Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Ziga-
retten, Tabake, Flaschenbier.
Heinrich Pfeiffer, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei.
Täglich 2 mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck.
Prompte Lieferung frei ins Haus.

Schwanheim.

Heinrich Rheingans, Brot- u. Feinbäck., 10^{0/0} R.
Franz Josef Henrich, Manufakturwaren " "
Geschwister Düwel, Colonialwaren " "
Adam Kaul, Colonialwaren " "
Jakob Herber, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6^{0/0} R.
Karl Klinger, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5^{0/0} R.
Karl Hornung, Schuhwaren 10^{0/0} R.
Jakob Weber, Schuhmachermeister
Johann Dörler, Maler und Weißbindermeister.
Frau Ernestine Henrich, Obst- u. Gemüsehandlung.
Alfred Bebert, Uhrmacher, 6^{0/0} Rabatt.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind.
Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind.
Rparb. sow. Aufack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5^{0/0} R.
Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt
sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung
v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow.
Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5^{0/0} R.
Ph Ott, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier.
Johann Pittschmann, Hofheimerweg 2,
Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie
Bildereinrahmungsgeschäft.
Gustav Usinger, Hauptstraße 7, Brot- und
Feinbäckerei.
Carl Birk, Bahnstrasse, Friseur und Flaschenbier.

Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter Sindlingen bei Höchst

Okriftler- und Schulstrasse-Ecke
empfiehlt

aus soliden Taschenuhren und Goldwaren nur
gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold
und Silber. Damenuhren in Gold und Silber.
Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel.
Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art,
Brillen, Zwicker usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert.
Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art.

Wascherei mit Rasenbleiche

Gardinenspannerei

Pfund-Wäsche, naß 9, trocken 12 Pfg.
Kragen 6 und 7 Pfg. (chlorfrei)

M. Betz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5.

Schuh-Waren

Mass- und Repa-
ratur-Werkstatt.

Otto Bodenröder, Hattersheim

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen
Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnür-
stiefel in Box calf und Chev-reaux mit und ohne
Lackkappe. Für die Schul- und kräftige strapa-
zierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune
Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und
Kinder in verschiedenen Ausführungen.

Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere,
halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Reparaturen werden schnellstens erledigt bei
Verwendung von nur prima Material.

Gemeinnützige Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine mit Gewinn-Beteiligung.

(Mittelrheinischer Verband).

TARIF I:	TARIF II:
Sterbegeld- versicherung	Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
TARIF III:	TARIF IV:
Versicherung mit festem Auszahlungstermin	Kinder- Versicherung
<p>14 tägige Beiträge von 20 Pfennig bis 5 Mark. Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark. Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen. Hauptgeschäftsstelle: Höchst a. M., Hochmühl 8.</p>	

Herren- u. Knabekleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Gegründet 1882

J. Vatter

Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

Möbel, Betten, Polster-Waren.

Spezialität: **Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.**

Komplette Schlafzimmer
in echt eichen, nutz- u. maßg. von
Mk. 258.— an
bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür.
Spiegelschrank, Waschkommode mit
Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

Komplette Speisezimmer
in echt eichen und nutzbaum von
Mk. 260.— an
bestehend aus: 1 Büffet, 1 Divan,
1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch,
4 Stühle und Credenzstisch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Ausstellung aparter Musterzimmer.
Billigste Preise. ————— Langjährigste Garantie

Eigene Fabrikation.

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenem
und gegebenen Entwürfen.

————— Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt. —————

Evangelischer Arbeiterverein, Frankfurt a. M.

Durch die großen Manöver-Transporte wurde der
Extrazug nach der Ebernburg
in letzter Stunde abgesagt. Er findet also nicht am
30. August, sondern am 9. August statt

und bitten wir, sobald als möglich die Einzeichnung vorzunehmen
und den Betrag von 3.40 M., unverzüglich an die schon bekannten

==== Herren einzuzahlen. ====

====
Nach dem 1. August 20 Pfg. Aufschlag.
====

Einzahlungen können bei den Herren

Carl Reuter, Humboldtstr. 84 III.,
Peter Keller, Lenaustr. 67a,
H. Narz, Friedbergerldstr. 114 II.,
H. Höf, Kirchnerstr. 2,

A. Nagler, Helmholtzstr. 34 IV.,
P. Viete, Bäckerweg 30,
R. Lutz, Gutleutstr. 121,
sowie im

Sekretariat des Evangl. Arbeitervereins, Langestr. 29, gemacht werden.

Programme

sind zum Preise
von 10 Pfg. bei
den genannten
Herren zu haben.

Schuh-Waren
für Herren, Damen, Kinder



Prüfungsausschuss
für die
Königliche
Hochschule
zu
München

Möbel, Betten, Polster-Waren
für Herren, Damen, Kinder
aus den besten Materialien
zu den billigsten Preisen
Lieferung und Montage
in allen Gegenden
des Reichs

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Rörsfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzelle oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt. Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 29

Sonntag, den 19. Juli 1914.

Jahrgang 20

Sittlichkeit.

Die Stimmen der ernstesten Warner mehrten sich von Tag zu Tag, die voll Besorgnis auf den sittlichen Niedergang unseres Volkes hinweisen. Geben wir auch zu, daß manche Klagen vielleicht zu düster gehalten sind, so läßt sich doch nicht verhehlen, daß das Unheil schon weit um sich gegriffen hat und die Kräfte unseres Volkes zu untergraben droht. Zur Zeit des Ruins des römischen Volkes wies der Schriftsteller Tacitus seine Zeitgenossen auf die urgewaltige Kraft der Germanen hin, die in ihrem sittlichen Leben begründet sei. Vergessen wir nicht, daß unsere Vorfahren im Besitze dieser Kraft das entnerote Rom bezwungen haben.

Germane sein, heißt, sittlich stark und voll weltüberwindender Kraft sein. Bleiben wir uns stets bewußt, daß wir Germanen Deutsche sind.

Deutsch sein, heißt, innerlich stolz sein, heißt alle Niedrigkeit und Gemeinheit weit von sich weisen, heißt die Würde und Ehre seiner Person heilig halten.

Deutsch sein, heißt, ein reines, inniges Familien Glück besitzen, heißt alles fernhalten, was den Segen und den Frieden der Familie zu stören vermag.

Seien wir deutsch, rein und sittlich; erhalten wir uns Germanenart und Germanenkraft. („Der deutsche Metallarbeiter.“)

Aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung, Sonntag, den 5. Juli in Wiesbaden.

Die Versammlung wird um 12 Uhr durch den Vorstandsvorsitzenden, Herrn Pfarrer Schmitt, eröffnet.

Zugegen sind Vertreter der Vereine Bodenheim, Buzbach, Darmstadt, Fechenheim, Frankfurt a. M., Görstoth, Griesheim, Hanau, Hattersheim, Höchst a. M., Hofheim, Kristel, Laubuseichbach, Mainz, Nied, Oberrad, Oberursel, Offenbach, Rödelheim, Sindlingen, Sossenheim, Schwanheim, Unterliederbach, Wiesbaden, Zeilsheim und Homburg. Entschuldigt fehlen Fränk.-Crumbach, Höchst i. D., Sandbach im Odenwald, Worms, Gießen und Niederrad. Ebenfalls unvertreten sind die neuen Vereine Ober-Rainbach i. D., Michelstadt i. D. und König i. D.

Wegen der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit wird auf Vorschlag des Herrn Pfr. Schmitt die Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung bis zum nächsten Delegiertentage zurückgestellt. Die an der Versammlung als Gäste teilnehmenden Herren Stadtrat Meier - Wiesbaden und Direktor Meis - Wiesbaden werden von Herrn Pfr. Schmitt herzlich begrüßt.

Herr Hofmann - Höchst a. M. gibt

einen kurzen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Verbandsklasse. Der Ueberblick im verflossenen Halbjahre beträgt 246 M., was hauptsächlich auf die günstige Entwicklung der Volksversicherung zurückzuführen ist.

Bei dem Bericht über die Verbandssterbekasse bemängelt Herr Hofmann die ungenaue Ausfüllung der Anmelde-scheine.

Herr Wilhelm berichtet über die Volks-Versicherung. Dieser neueste Zweig der sozialen Einrichtungen des Verbandes hat sich, trotzdem erst 9 Vereine darin tätig sind, recht gut entwickelt. Bis Ende März waren 104 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 58 000 M. abgeschlossen. Ein Appell an die 75 Prozent der Vereine, die bis jetzt in der Volksversicherung noch nichts getan haben, auch ihrerseits an der Ausbreitung dieser segensreichen Einrichtungen mitzuarbeiten, schließt den Bericht.

Weiter berichtet Herr Wilhelm über die Tätigkeit des Verbandssekretariats. Die Erfolge in agitatorischer Hinsicht sind mit Rücksicht darauf, daß die Tätigkeit erst am 1. März d. J. begonnen hat, und die Agitation sich nur über einen kleineren Teil Nassaus erstreckt, zufriedenstellend. In Bezug auf Rechtsauskunft ist den Mitgliedern manch wertvoller Dienst geleistet. Referent wünscht, daß die Rechtsauskunftsstelle noch mehr in Anspruch genommen werde.

Herr Sekretär Lauser berichtet über die Tätigkeit des Sekretariats Darmstadt, besonders, soweit sie sich auf den Verband erstreckt. Die Erfolge sind ganz außerordentlich gute. In Starkenburg, hauptsächlich im Odenwald ist es sehr gut vorwärtsgelungen. Auch Rheinhessen verspricht für unsere Bewegung ein reiches und dankbares Arbeitsfeld abzugeben. Als wertvollen Bundesgenossen bei der Agitation bezeichnet Referent das Verbandsorgan, den Hess.-Nass. Volksboten (siehe auch besonderen Bericht).

Herr Sekretär Quersfurt gibt einen kurzen Bericht über die Arbeiten des Sekretariats Frankfurt. Dadurch, daß das Sekretariat mehrere Monate verwaist war und erst seit 1. April d. J. wieder besetzt worden ist, hatten sich schwierige Verhältnisse herausgebildet, die überwunden werden mußten. Gute Erfolge sind erzielt worden in der Hausagitation. Auch in der Rechtsberatung und im Arbeits-Nachweis ist Erhebliches geleistet worden. In der inneren Festigung und Organisation geht es vorwärts.

Herr Pfr. Schmitt dankt den Referenten und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es

mit Hilfe der Sekretäre gelingen möge, auch die Kreise zu gewinnen, die bis jetzt unserer Bewegung noch lau gegenüberstehen.

Gleichfalls hofft er, daß auch die Rechtsberatungsstelle Gießen sich bald zu einem Sekretariat auswachsen möge.

Mit Zustimmung der Referenten werden die Berichte über die Tagung des Gesamtverbandes in Saarbrücken, die sehr wichtig sind, aber aus Mangel an Zeit zu kurz kommen würden, bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

Nach kurzer Debatte über die Agitation und Vorbringung eines Wunsches, betreffend eventl. Verlegung der späteren Verbandsfeste wird die Versammlung 1¹/₂ Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Schmitt, geschlossen.

Schmitt, Pfarrer, H. Wilhelm,
Vorsitzender. Schriftführer.

Aus dem Jahresbericht des evang. Arbeitersekretariats Darmstadt.

Das evang. Arbeitersekretariat hat sein erstes Geschäftsjahr hinter sich, und wollen wir auch an dieser Stelle in gedrängter Kürze über die Tätigkeit im verflossenen Jahr Bericht erstatten. Aufgabe des Sekretariats sollte es sein, die gute, aber in Stadt und Land des Tätigkeitsgebietes wenig bekannte Sache des evangelischen Arbeitervereins zu fördern, neue Gebiete zu erobern, neue Streiter dem Verbandsorgan zuzuführen, andererseits unseren Mitgliedern und Freunden, der evang. Bevölkerung in Stadt und Land, ein Ratgeber in der allgemeinen Rechtsunsicherheit zu sein, der Arbeiterchaft mehr und mehr die Rechtswohlthaten unserer Sozialgesetzgebung zugänglich zu machen. Unter diesen beiden großen Gesichtspunkten hat sich die Arbeit unseres Sekretariats im ersten Berichtsjahr vollzogen.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß im Sekretariatsbezirk noch manches Gebiet für unsere Sache zu erobern ist. Das hat unzweifelhaft die Mitgliederbewegung im verflossenen Jahre bewiesen. Die Agitation hat einen erheblichen Teil der Zeit in Anspruch genommen. Einerseits ist das zu beackernde Gebiet steiniger Boden, vielfach fehlt noch die Erkenntnis für die Notwendigkeit unserer Sache und Arbeit. Die Sozialdemokraten lassen nicht unversucht, uns den Erfolg streitig zu machen. Verdächtigungen gewöhnlichster Art gehören zu ihrem Rüstzeug. Doch ihres Bellens lauter Schall beweist nur, daß wir reiten. Die Mitgliederzahl hat sich in der Berichtszeit in befriedigender Weise gesteigert. Bei Errichtung des Sekretariats bestand im Bezirk nur der Darmstädter Verein. Die Mitgliederbewegung weist jetzt folgendes Bild auf:

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Darmstadt	246 Mitglieder,
Lampertheim	204 "
Fränk. Crumbach	55 "
Ober-Rainsbach	25 "
Höchst i. D.	43 "
Sandbach i. D.	20 "
König i. D.	20 "
Worms a. Rh.	35 "
Michelstadt i. D.	60 "

zusammen: 708 Mitglieder.

In einigen Orten sind Beziehungen angeknüpft, die, wenn nicht alles trägt, zur Neugründung führen. Nicht unerwähnt soll hier bleiben, daß in den neuen Vereinen reges Leben herrscht und eifriges Bemühen zu verzeichnen ist, die Zahl der Betreuen zu vergrößern. In der Berichtszeit wurden insgesamt in den verschiedenen Orten

- 83 Mitgliederversammlungen,
- 11 öffentliche Versammlungen,
- 76 Sitzungen

abgehalten. In den Versammlungen wurden 73 Vorträge gehalten. Daneben wurden einige Vereine des evangel. Bundes in Versammlungen bedient. Der schriftliche Verkehr war ein sehr lebhafter. Das Postbuch verzeichnet

1169 Posteingänge,
1002 Postausgänge.

Recht umfangreich war im ersten Jahr die Rechtsschutzfähigkeit des Sekretariats. Das Sekretariat wurde von 812 Personen besucht. Auskünfte wurden erteilt:

764 mündlich,
48 schriftlich.

Die Auskünfte verteilen sich auf:

Unfallversicherung	129
Invalidenversicherung	112
Krankenversicherung	95
Bürgerl. Recht	195
Gemeinde- u. Staatsangelegenheiten	86
Strafrecht	36
Privatversicherung	35
Arbeits- und Dienstvertrag	67
Sonstige Auskünfte	48

zusammen: 803

Schriftsätze wurden 221 angefertigt. Durchgeführt wurden 18 Invaliden-, 28 Unfallfällen, 10 Krankentassensachen, 5 Prozesse gegen Privatversicherungs-Gesellschaften.

In sämtlichen Fällen wurde auch die Vertretung der Versicherten vor den Versicherungsbehörden übernommen. Sprechstunden sind noch in folgenden Gemeinden eingerichtet, nämlich: Lampertheim, Höchst, Michelstadt.

Die Arbeit des Sekretariats, soweit sie sich auf die Sozialgesetzgebung bezieht, stand unter dem Zeichen der Reichsversicherungsordnung. Am 1. Januar 1914 ist das 2. Buch der Reichsversicherungsordnung, betreffend die Krankenversicherung, in Kraft getreten. Diese Bestimmungen haben neben sonstigen wesentlichen Neuerungen vor allem auf der ganzen Linie der Neuwahlen der Kassenausschüsse und Vorstände gebracht. Mit dem Ausfall der Wahlen im Bezirk können wir zufrieden sein. In Darmstadt ist der Verein durch einige Mitglieder in der Verwaltung der Kasse beteiligt. Zu Auseinandersetzungen zwischen uns u. den Sozialdemokraten führte die Ausschuhwahl zur allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Erbach in Michelstadt. Hier hatten die Genossen unsere Vorschlagsliste zu Unrecht für ungültig erklärt. Der unsererseits eingereichte Wahlprotest hatte zur Folge, daß das zuständige Versicherungsamt die Wahl für ungültig erklärte. Das Urteil stellt fest, daß weder nach dem Gesetz, noch nach dem Wortlaut des Gesetzes gehandelt wurde. Den Herren genügte die Ohrfeige noch nicht, sie erhoben Berufung. Das Oberversicherungs-

amt in Darmstadt hat für Recht erkannt, daß die Berufung für unbegründet zu erachten sei. Die Kasse ist Dank ihrer famosen Verwaltung wohl die einzige im deutschen Reiche, die noch keine zu Recht bestehende Berufung hat. Auch eine Ehre!

Auch in der Frage der Arbeitsvermittlung hat sich das Sekretariat als nützlich und notwendig erwiesen. In Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs ist nicht immer leicht lohnende Beschäftigung zu finden. Eine Anzahl Stellen wurden vermittelt.

Allen Wünschen konnte noch nicht entsprochen werden, da zur Zeit das Angebot größer als die Nachfrage ist.

Allen Freunden, die im Berichtsjahr bereitwilligst ihre Unterstützung liehen, sei auch auf dieser Stelle herzlich Dank gesagt. Bei der künftigen Erschließung neuer Gebiete und Durchführung einer planmäßigen Werbearbeit für unsere gute Sache ist es notwendig, daß alle Kräfte in Stadt und Land für Mitarbeit bereit sind. Noch vieles zu tun ist uns vorbehalten. Unterschätzen wir auch die Begner nicht. Im allgemeinen gilt auch hier das Wort: „Jeder ist das wert, was ihm wiederfährt“. Wenn man mancherorts uns stillschweigend übergeht und wir nicht den notwendigen Einfluß haben, so ist das vielfach eigene Schuld. Bleiben wir uns allezeit bewußt, daß nur Arbeits- und Opferfreudigkeit und Treue uns den Sieg verbürgen, dafür nicht Orden und Ehrenzeichen uns die Brust drücken, dem Verdienst, mag es noch so groß sein, kein Denkmal gesetzt wird, sondern innere Befriedigung der Lohn für die im Dienst des Volkswohls geleistete Arbeit ist. Denkt daran!

Was du erreicht, geschaffen hast,
Es war für Dich und für die Deinen.
Bemüh' dich weiter ohne Rast
Im Bunde stark sind auch die Kleinen.
L a u f e r.

Die nationale Einheitschule und die deutsche Arbeiterschaft.

E. G r ü n e w a l d, Zeilsheim.

Vor einiger Zeit unternahm ich mit 70 Volksschülern einen Ausflug nach dem Feldberg. Auf der Rückreise benutzten wir von Königstein bis Münster die Eisenbahn. In Königstein spielte sich dabei eine eigenartige Szene ab. Ich stand mit den Jungen auf dem Bahnsteig und wartete darauf, daß uns ein Abteil zugewiesen wurde. Der Bahnhofsvorsteher, ein liebenswürdiger Herr, wollte den Kindern anscheinend eine Freude machen, er führt sie nämlich in die 2. Wagenklasse. Welches Staunen und Verwundern! Bald war die anfängliche Scheu vor den Samtjesseln und der eleganten Einrichtung überwunden, die Kinder erholten sich von ihrem Schrecken und machten sich bequem. Auf dem Bahnsteig herrschte unterdessen großes Gedränge, denn es kam noch eine Klasse Gymnasiasten aus Wiebaden an, die untergebracht werden mußten. Einige sollten in unseren Wagen kommen. Welche Zumutung! „Du bist wohl verrückt“, sagte der eine zu seinen Kameraden, „ich setze mich doch nicht zu denen! Was tun die überhaupt hier?“ In dem Worte „denen“ lag eine ganze Stala von Verachtung und Geringschätzung. Dazu der herausfordernde, impertinente Blick des Jungen, ich sah seine Kameraden an, derselbe mokante Zug auf den jugendlichen Gesichtern. Fluchtartig verließen sie den Wagen.

Man braucht die Sache nicht allzu tragisch zu nehmen, aber man erschrickt doch. Das war kein Einzelfall, er ist typisch für das Verhältnis zwischen Volks- und höheren Schülern und damit zugleich zwischen zwei Volksschichten, dem „Volk“ gemeinhin, das

materiell schlechter gestellt ist und körperlich arbeitet, und der Oberschicht, den besseren Ständen, Beamten inklusive. Da wird von der „Ueberbrückung der sozialen Kluft“ geredet, es scheint doch eine Utopie zu bleiben. Wo sitzt denn nun eigentlich das Uebel? Zum größten Teil sicher in der Erziehung. Wir können es dem Gymnasiasten eigentlich gar nicht so verdenken, wenn er auf Arbeiterkinder verächtlich herabblickt. Er wird ja meistens hermetisch abgeschlossen vom „Volk“. Vom 6. Lebensjahr besucht er die Vorschule, damit er ja nicht in Berührung mit ärmeren Kindern kommt, von den Eltern meist motiviert: „Wir können unsere Kinder doch nicht zu Krethi und Plethi schicken.“ Das ist es eben. Um Gotteswillen nicht in Berührung mit den gewöhnlichen, oft unsauberen Volksschülern. Der Junge hört das natürlich und gelangt so zu einer ganz merkwürdigen Anschauung von dem Subjekt Volksschüler. Je älter er wird, je mehr verstärkt sich der Gedanke, daß der Volksschüler doch eigentlich einer minderwertigen Klasse angehört, wozu natürlich nach dem Spruch: „Kleider machen Leute“ die ärmere Kleidung der Volksschüler auch ein gut Teil beiträgt. Kein Wunder, wenn er sich dann nicht zu „denen“ setzen will. Klarer, Gymnasiallehrer und Volksschullehrer, Richter, Offiziere bemühen sich schon lange, versöhnend und ausgleichend zu wirken. Aber zu gleicher Zeit schicken sie alle ohne Ausnahme ihre Kinder in die höheren Schulen, in eben die Stätten, in denen ungewollt der Dünkel in die jugendlichen Gemüter gepflanzt wird. Das ist die Rehrseite der Medaille und ich würde es genau so machen, wenn ich einen Jungen hätte, denn ich wäre dazu gezwungen dank der jetzigen Schulverhältnisse, die es dem begabtesten Volksschüler fast ganz unmöglich machen, ohne Vorschule in eine höhere Schule zu gelangen. Der ganze Bildungsapparat ist zu kompliziert, und nur dem materiell besser Gestellten offenbart er seine Konstruktionsgeheimnisse. Es ist deshalb an der Zeit, daß sie die national gesinnte Arbeiterschaft auch vertraut macht mit dem Gedanken, der schon seit Jahren nicht nur die Lehrerschaft, sondern alle die bewegt, denen eine Besserung der sozialen Verhältnisse am Herzen liegt: Es ist die Idee der „nationalen Einheitschule“. (Fortsetzung folgt.)

18. Kursus des Keplerbundes.

Kursus A. für naturkundliche Volks- und Jugendpflege

im Keplerbundhause Godesberg bei Bonn, Rheinallee 26, vom 6.—11. August d. J.

Arbeitsplan.

1. Prof. Dr. Dennert-Godesberg: Pflanzenleben, 6 Stunden.
2. Sem.-Lehrer Busemann-Northheim: Tierleben, 5 Stunden.
3. Dr. phil. Wildschrey-Bonn: Der Bau der Erdrinde, 4 Stunden.
4. Prof. Dr. Dennert und Sem.-Lehrer Busemann: Praktische Anleitungen auf dem Gebiete der Biologie, 4 Stunden
5. Dr. Wildschrey: Praktische Anleitungen auf dem Gebiete der Geologie.
6. Dr. Wildschrey: Die Photographie im Dienste der Naturbeobachtung, 2 Stunden.
7. Direktor Teudt-Godesberg: Die Bedeutung der Naturwissenschaft, 3 Stunden.
8. Prof. Dr. Dennert: Ueber Vorträge und Lektüre, 1 Stunde.
9. Prof. Dr. Dennert, Sem.-Lehrer Busemann, Dr. Wildschrey: Botanisch-zoologische Spaziergänge und geologische Ausflüge.
10. Wenn möglich: Astronomische Beobachtungen.

Evangelischer Arbeiterverein, Frankfurt a. M.

Durch die großen Manöver-Transporte wurde der Extrazug nach der Ebernburg

in letzter Stunde abgelagt. Er findet also nicht am
30. August, sondern am 9. August statt

und bitten wir, sobald als möglich die Einzeldinng vorzunehmen und den
Betrag v. 3.40 M., unverzüglich an die schon bekannten Herren einzuzahlen

Nach dem 1. August 20 Pfennig Aufschlag

Einzahlungen können bei nachstehenden Herren gemacht werden:

Carl Reuter, Humboldtstr. 84^{III}.

Peter Keller, Lenaustr. 67a

B. Parz, Friedbergerstr. 114^{II}.

B. Höf, Kirchnerstr. 2

H. Nagler, Selmholtzstr. 34^{IV}.

P. Viete, Bäckerweg 30

R. Lutz, Gutfeldstr. 121

Henzner, Bassaltstr. 9

Kaufmann, Bredowstr. 4

Popp, Pfingstbrunnenstr. 2

Programme sind zum Preise von 10 Pfennig bei den genannten Herren zu haben

Evangelischer Arbeiterverein, Frankfurt a.M.

Extrazug nach der Ebernburg

Im letzten Stunde besetzt für heute ein Platz an
30. August, Sonntag von 9 Uhr bis 10 Uhr

und bitten wir, sobald die Einzelkarten vorrücken und den
Betrag v. 2.50 Mk. unverzüglich an die Kassabekanntmachungen einzubringen

Nach dem 1. August 30. Oktober Halbtags

Einzelkarten können bei nachstehenden Herren gekauft werden:

- | | |
|----------------------------|--------------------------------|
| • P. Witz, Bismarckstr. 30 | • G. Reuter, Hauptstr. 84 |
| • R. Holz, Galtstr. 121 | • Peter Keller, Hauptstr. 67a |
| • Hermann, Hoffstr. 6 | • G. Herz, Friedbergerstr. 116 |
| • Kaufmann, Galtstr. 1 | • H. Hof, Hauptstr. 2 |
| • Hugo, Hauptmannstr. 2 | • E. Hofer, Hauptstr. 24 |

Programme sind zum Preise von 10 Pfennig bei den genannten Herren zu haben

11. Abends: Diskussionen über das Vorge-tragene.

Die Gebühr für den Kursus mit allen sei-nen Veranstaltungen beträgt 12 Mark. Pen-sion im Preise von 4 M an wird von der Ge-schäftsstelle (Godesberg, Rheinallee 26) auf Wunsch nachgewiesen.

Anmeldungen von Männern und Frauen, welche mithelfen wollen, unserem Volke und unserer Jugend Naturkenntnis und Natur-freude zu vermitteln, möglichst bald erbeten.

Professor Dr. E. D e n n e r t,
wissenschaftlicher Direktor.

Aus anderen Verbänden.

Der Verband Evangelischer Arbeiterin-nenvereine Deutschlands veranstaltet vom 30. August bis 5. September d. Js. seinen zweiten sozialen Fortbildungskursus in Hannover und ladet alle, die sich für die evangelische Arbeiterinnenvereinsfrage in-teressieren, zur Teilnahme ein. Es werden Vorträge gehalten werden über unsere So-zialgesetzgebung, über die Wohnungsfrage, Volksversicherung und andere, für die Arbei-terinnenbewegung wichtige Fragen. Das Programm ist bei der Geschäftsstelle des Verbandes, Barfinghausen, Raundorfer Straße 15, erhältlich. Dieselbe ist auch gern bereit, jede nähere Auskunft zu erteilen. An-meldungen zum Kursus bis Ende Juli er-beten.

Der evang. Arbeiterverein M.-Gladbach feiert Sonntag, den 28. Juli seinen 25jäh-riges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hat der Vorsitzende des Vereins, Pfarrer D. W e b e r, eine Festschrift verfaßt, die einen Ein-blick gewährt in die gewaltige Arbeit, die der Verein bisher geleistet hat. Für viele Vereine dürfte das Heftchen von großem Nutzen sein. Der Verein zählt unter seinen Mitgliedern 53 Jubilare, darunter auch D. Weber. Un-seren herzlichsten Glückwunsch! W.

Soziale Kleinarbeit.

(Von unserem sozialpolitisch. — lgt.-Mitarb.)

Die sogenannte „Hauspflege“, also die Versorgung von häuslichen Wirtschaften, in denen die Frau durch Krankheit usw. an der Ausübung ihrer Arbeit behindert ist, macht erfreulicherweise immer größere Fortschritte. So ist jetzt vor kurzer Zeit in Halle eine so-genannte P u h f r a u angestellt worden, de-ren Arbeit es ist, in Familien, in denen die Frau oder die Leiterin des Haushaltes lun-genkrank ist, für Ordnung zu sorgen. Sie muß die Wohnung aufräumen, die Wäsche waschen und für Sauberkeit der Häuslich-keit und der Kinder sorgen. Durch diese Fürsorge wird nicht nur das Los der Kran-ken erleichtert, sondern ohne Zweifel auch die Gefahr der Ansteckung gemindert. — Eine schöne Sitte, die verdient, auch in Deutschland Nachahmung zu finden, wird soeben aus Frankreich gemeldet: Zur Für-sorge für alte und kranke, verlassene und hilflose Personen beiderlei Geschlechts hat sich dort eine neue Vereinigung gebildet, die ihre Hauptaufgabe in der moralischen Un-terstützung ihrer Schützlinge sieht. Für diese sollen regelmäßig Besuche eingerichtet wer-den, zu denen sich Frauen gern in ihrer freien Zeit zur Verfügung stellen, um Un-glückliche zu erheitern, zu trösten, zu unter-halten und zu bilden. Die ganze Arbeit soll nicht getragen werden von materiellen Inte-ressen, sie soll keine Wohlthätigkeit darstellen, sondern eine freiwillige Liebesarbeit für seelisch Hilfsbedürftige.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Verbandsnachricht.

Die Brudervereine Wiesbaden, Hanau, Frankfurt, Gießen, Mainz und Darmstadt werden gebeten, dem Verbandssekretariat Namen und Adresse der Vertreter zum Prähauschuß bezw. Beirat möglichst bald einzusenden.

Der Vorstand.

Jugend-Verband.

Resultate der letzten Wettkämpfe für Faustball A.: Höchst 1—Griesheim 73/37, Höchst 1—Untertliedebach 78/63, Griesheim—Untertliedebach 42/45. Am 19. u. 26. Juli sind die Jugendabteilungen frei. — Am 2. August: Faustballspiele und Staffettenläufe in Höchst. Schlagballmannschaften melden! Rödelheim gibt je-der Abteilung 10 Punkte vor.

Die Mitglieder, welche an den Dreikämpfen, Faust-ball- und Schlagballspielen, teilnehmen wollen, müssen sofort gemeldet werden. Melbeschuß 19. Juli. Die Festbeiträge, pro Mitglied 10 ₰ , sind bei der Anmel-dung mitzuführen. — Meine Wohnung ist Kosefstr.-straße 34, 1. Etage. A r a a z.

Gießen. Unser Verein hielt am letzten Sonntag bei guter Beteiligung auf der Liebigshöhe sein dies-jähriges Gartenfest ab, das in bester Weise verlief. Während der kleine Saal für den Eisenbahnverein Frankenberg, der einen Ausflug nach hier unternom-men hatte, reserviert war, entwickelte sich im großen Saal, sowie im Garten ein buntes Treiben. Beson-ders die Jugend kam auf ihre Rechnung. Außer den Aufführungen des Kinderchors, der sehr zahlreich ver-treten war und unter Leitung von Musiklehrer Bern-hardt wieder Lobenswertes bot, war den Knaben Preiskletterern, den Mädchen durch Eierlaufen Gelegen-heit geboten, ihre Fertigkeiten zu zeigen, um außer den allgemein verteilten Brezeln und Fähnchen eine besondere Belohnung einzustecken. Im übrigen trugen die musikalischen Darbietungen, sowie die Ge-sangsvorträge des Gemischten Chors des Vereins wes-entlich zur Verschönerung des Nachmittags bei. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde die Feststimmung durch die ausgeführte Lampionpolonaise angenehm erhöht.

Vereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag 18. Juli 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Schön-hofstraße 1: Zusammenkunft. Zu dem am 9. August stattfindenden Ausflug nach der Ebernburg mit Hul-digungsfeier am Hüttenendenmal sind die Programme erschienen und bei den Vorstandsmitgliedern, sowie Vertrauensleuten für 10 ₰ zu haben. Sorge jeder in seinem Bekanntenkreis für eine lebhaftige Beteiligung am 9. August.

Darmstadt. Sonntag 19. Juli: Beteiligung am Kriegerfest in Darmstadt. Der Verein marschiert im Festzug mit. Zusammenkunft $\frac{1}{2}$ 2 Uhr im „Feier-abend“. Starke Beteiligung ist notwendig.

Frankfurt. Mitteilungen des Sekretärs! Das Se-kretariat ist vom 8.—22. Juli geschlossen. Volksboten-Notizen sind an Herrn Schulze, Kleine Obermain-sträße 19, 1 Tr., bis Montag abends zu senden. Son-stige geschäftliche Anfragen an das Sekretariat. Werbe-woche! Vom 27. Juli bis 1. August und vom 3. bis 8. August ist das Sekretariat wegen Werbearbeit ge-schlossen. Der Sekretär ist nur abends von 6—7 Uhr, aber jeden Tag während dieser Zeit zu sprechen. Die Herren Vertrauensleute werden um unverzügliche An-gabe von Werbeadressen gebeten. — Die Wanderabtei-lung nimmt noch Herren auf. Bedingung ist die Mit-gliedschaft im Hauptverein. Beiträge werden nicht erhoben. — Die Jugendabteilung veranstaltet Sonnt-ag 26. Juli nachmittags 5 Uhr, im Vereinshaus eine Jugend-Unterhaltung. Vortrag: „14 Tage durch die Schweiz“. Rezitationen, Liedervorträge usw. Eintritt frei! — Eine Fußballabteilung soll gebildet werden. Meldungen ans Sekretariat! — Meldungen für die Schlagballmannschaft der Jugend-Abt. an Herrn Rau, Hallgartenstr. 39, 2. Etg. — Sonntag 2. Aug. Sommer-fest des Vereins auf der Festeburg. Karten zu 10 ₰ bei der Vergnügungskommission und den Vertrauens-leuten. Sonntag 9. August: Gemeinschaftlicher Aus-flug mit dem Bruderverein Bodenheim nach der Ebernburg. Laut Vorstandsbeschuß haben wir das Festspiel auf der Ebernburg fallen lassen. Es werden der Bodenheimer Posaunenchor und unser Säng-chor sich beteiligen. Der Fahrpreis ermäßigt sich auf ₰ 3.40 (nach dem 1. August 20 ₰ Aufschlag); der Betrag kann in Raten eingezahlt werden bei den Herren C. Reuter, Humboldtstraße 84, P. Keller, Ge-

naustraße 67a, H. Rarz, Friedberger Landstraße 114, H. Höf, Kirchnerstraße 2 und dem Sekretariat. Die Abfahrt erfolgt morgens ungefähr um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Kreuznach. Dort Besichtigung des Kurgartens und des Gradierwerkes; dann Weitermarsch über Münster am Stein nach der Ebernburg. Genaues Programm wird noch bekannt gegeben. — 1. und 2. Bezirk. Samstag 18. Juli 9 Uhr: Bezirksversammlung im Vereinslokal. Zahlreicher Besuch dringend erwünscht! — Die W a n d e r - A b t e i l u n g unternimmt am Sonntag 19. Juli ihre zweite Wanderung nach Wie-senthal. Treffpunkt morgens 6 Uhr Hauptbahnhof (Haupteingang).

Fränkisch-Crumbach. Sonntag 19. Juli: Ver-sammlung im Lokale „Burg Rodenstein, Inh.: Georg Feil. Tagesordnung wird der Versammlung mitge-teilt. Freunde und Gönner unserer Sache mit-bringen!

Gießen. Sonntag vormittag 11—12 Uhr: Sprech-stunde der Rechtsberatungsstelle. — Nachmittags 3 Uhr: Besichtigung der Ceylon-Ausstellung. Eintritt pro Person 15 ₰ . — Dienstag Abend 9 Uhr: Sing-stunde. (Beginn der Proben zur Aufführung im Herbst.) Zuwachs in allen Stimmen erwünscht. An-gemeldet: Bäckermeister Kuhn, Neuen-Bäue; Ober-postschaffner Wilker, Bruchstraße 13.

Höchst. Sonntag 19. Juli von abends 8 Uhr ab: Tanz. Eintritt frei. Tanzband für Mitglieder 70 ₰ , Nichtmitglieder 1 ₰ . Nachkirchweih ebenfalls Tanz. — Preisschießen und Preisbillard wird jeden Diens-tag, Samstag und Sonntag Nachmittags ab 4 Uhr fortgesetzt. Bei nicht genügender Beteiligung wird das Spielen aufgehoben.

Hofheim a. T. Der Verein beteiligt sich am Sonn-tag 19. Juli an der 70jährigen Jubelfeier des Gesang-vereins Concordia. Da unser Verein zum erstenmal bei derartigen Festlichkeiten öffentlich hervortritt, so bitten wir unsere werten Mitglieder, sowie diejenigen, der Jugendabteilung dringend um vollzähliges Er-scheinen, damit wir unserer Stärke entsprechend auch vertreten sind.

Kristel. Samstag 25. Juli abends 9 Uhr: Mo-natsversammlung bei Herrn Rig.

Mainz. Montag 20. Juli abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vor-trag von Herrn Pfarrer Schuster über „Bilder aus der Schweiz“. Hochinteressant sowohl in Bezug auf Geschichte, als auch auf Naturschönheiten. Gäste und Damen willkommen!

Oberursel. Sonntag 19. Juli von nachmittags 3 Uhr ab im „Deutschen Kaiser“: Gartenfest, verbunden mit Preiskegeln, Preisschießen, Tombola und Tanz, unter Mitwirkung der Gesangsabteilung. — Aufge-nommen sind: Johannes Niemeyer, Weidengasse; Jo-seph Mai, Freiligrathstraße; Jean Weigandt, Garten-sträße und Stadtassistent Herm. Henze, im Köbener.

Offenbach. Dienstag 21. Juli im Vereinslokal: Unterhaltungsabend.

Rödelheim. Nächsten Samstag 18. Juli unternimmt der Evangel. Jünglingsverein in Rödelheim eine Nachtour auf den Feldberg. Hierzu werden die Mitglieder des Evangel. Männervereins höflichst ein-geladen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich die Mitglieder rege an diesem Ausflug beteiligen würden. Abfahrt Samstag Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Bahnhof Rödel-heim. — Nächste Monatsversammlung am 30. Juli im Vereinslokal. Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Sossenheim. Am Freitag 24. Juli 8 $\frac{1}{2}$ Uhr findet die Generalversammlung im Vereinslokal statt. Die Mitglieder werden dringend ersucht, sich vollzählig an der Versammlung zu beteiligen. Die Tagesordnung wird jedem Mitglied zugestellt.

Wiesbaden. Sonntag 26. Juli: Ausflug nach Me-denbach. Abmarsch 2 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Englischen Kirche. Treffpunkt in Medenbach: Gasthaus „Zum grünen Wald“. — Sonntag 2. August nachmittags von 4 Uhr ab: Nachfeier zum Verbandsfest im Saale und Garten zur „Germania“, Helenenstraße 27. Preis-kegeln, Tanz.

Zeilsheim. Samstag 18. Juli 9 Uhr: Außeror-dentliche Generalversammlung im Vereinslokal. Wich-tige Tagesordnung. — Angemeldet die Herren: Phi-lipp List, Adam Rothärmel, Heinrich Hartmann; für die Jugendabteilung: Emil Bäuchle.

Büchertisch.

Die wunderbarsten Toiletten fast umsonst kann sich jede Hausfrau leicht beschaffen, indem sie sich die neueste Nummer des tonangebenden Modenblatts „Große Modenwelt“, mit Fächerovignette, Verlag

John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, kommen läßt, aus der sie sich die schönsten und billigsten Modengemalbilder aussucht, die sie sich mit Hilfe der vorzüglichen Anleitung und des mustergültigen Schnittbogens selbst aufs billigste herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächer-Vignette zu 1 Mk vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden (frei ins Haus 15 3 mehr!), nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißadlergasse 16. Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10. **Gießen.**

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. Edgar Borrmann, Eisenhdl., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht- u. Fischereizutens., Cocosfaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 660 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate. **Höchst a. M.**

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren. Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Crecellius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26. A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1. Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft i. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen. Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12. Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879. Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. Christian Schönwald, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. i. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunustr. Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336. Wilhelm Icke, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2, empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten.

Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc. August Görlich, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Würstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

Holheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73. Ni. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen Ernst Liesem, Küferei, Hauptstraße 50 empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten. Wilh. Kraft, Friseur, Parfümerien, Cigarren u. Zigaretten, Ansichtskartenverlag, Lotterie-Agentur. Adolf Schilla Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft-, u. Klingel-Anlagen, Lager v. Beleuchtungskörpern etc. F. Nielsen, Maler und Lackierer.

Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier. Heinrich Pfeiffer, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei. Täglich 2mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck. Prompte Lieferung frei ins Haus.

Schwanheim.

Heinrich Rheingans, Brot- u. Feinbäck., 10% R. Franz Josef Henrich, Manufakturwaren " " Geschwister Düwel, Colonialwaren " " Adam Kaul, Colonialwaren " " Jakob Herber, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6% R. Karl Klinger, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5% R. Karl Hornung, Schuhwaren 10% R. Jakob Weber, Schuhmachermeister Johann Dörfer, Maler und Weißbindermeister. Frau Ernestiae Henrich, Obst- u. Gemüsehandlung. Alfred Bebert, Uhrmacher, 6% Rabatt.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtn., Blum., Pflanz., Kranzbind. Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Aufack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5% R. Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R. Ph. Ott, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier. Johann Pitschmann, Hofheimerweg 2, Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie Bildereinrahmungsgeschäft. Gustav Usinger, Hauptstraße 7, Brot- und Feinbäckerei. Carl Birk, Bahnstrasse, Friseur und Flaschenbier.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie Packleinen und Sacklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Bedingungen von: Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.

Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter
Sindlingen bei Höchst am Main
Dorfstraße- und Schulstraße-Ecke
empfiehlt alle soliden Taschenuhren u. Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold u. Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Kupfer und Nickel. Becker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwicker usw.
Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert.
Trauringe nach Maß. — Armbänder aller Art.

Wascherei mit Rasenbleiche

Gardinenspannerei
Pfund-Wäsche, naß 9, trocken 12 Pfg.
Kragen 6 und 7 Pfg. (chlorfrei)
M. Betz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5.

Schuh-Waren Mass- und Reparat-
Otto Bodenröder, Hattersheim ratur-Werkstatt

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnürstiefel in Boxcalf und Chevreaux mit und ohne Lackkappe. Für die Schuljugend kräftige strapazierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Ausführungen.
Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Reparaturen werden schnellstens erledigt bei Verwendung von nur prima Material.

Gemeinnützige Volksversicherung
evangelischer Arbeitervereine mit
Gewinn-Beteiligung.
(Mittelrheinischer Verband).

TARIF I: Sterbegeldversicherung	TARIF II: Versicherung auf den Todes- und Erbensfall
TARIF III: Versicherung mit festem Auszahlungstermin	TARIF IV: Kinder-Versicherung
14 tägige Beiträge von 20 Pfennig bis 5 Mark. Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark. Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen. Hauptgeschäftsstelle: Höchst a. M., Hochmühl 8.	

Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant
für den
Evangel. Arbeiter-Verein
ist die Firma
Nobel & Grünzfelder
An der Constabler-Wacne (Ecke Fahrgasse)
Frankfurt a. M.

Begründet 1882 **J. Vatter** **Telefon 11265**
Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,
Möbel, Betten, Polster-Waren.
Spezialität: **Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.**
Komplette Schlafzimmer in echt eichen, nußb. u. mahag. von **Mk. 258.—** an bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.
Komplette Speisezimmer in echt eichen und nußbaum von **Mk. 260.—** an bestehend aus: 1 Büffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzstisch.
Große Auswahl in Möbeln jeder Art. **Ausstellung aparter Musterzimmer.**
Billigste Preise. ————— Langjährigste Garantie
Eigene Fabrikation.
Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenem und gegebenen Entwürfen.
————— Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt. —————

Eigentümer: Der Mittelrhein. Verband Ev. Arbeitervereine i. B.: Schmitt, Piarrer, Verbandsvorsitz., Höchst a. M. — Verantwortl. f. d. Schriftleitung: H. Wilhelm, Höchst a. M., Hochmühl 8, f. d. Anzeigenteil: Georg Schloffer, Frankfurt a. M. — Druck u. Kommissionsverl.: Engler & Schloffer, Frankfurt a. M., Tel. Hansa 7251.

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 85 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Rörsfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt, Petitzelle oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 30

Sonntag, den 26. Juli 1914.

Jahrgang 20

Ehrfurcht.

Mit Entsetzen haben wir alle die Kunde von dem schrecklichen Attentat vernommen, dem der österreichische Thronfolger und seine Gattin zum Opfer fielen. Die ganze Kulturwelt ist empört über die ruchlosen Freveler, die es wagten, mit frecher Hand unerfessliche Lebenswerte zu vernichten, die sich in furchtbarster Frivolität gegen die höchste von Gott gewollte irdische Obrigkeit vergingen. Was alles für Beweggründe bei dieser scheußlichen Tat mitgespielt haben, wird die Untersuchung uns vielleicht noch lehren; jedenfalls hatten die schamlosen Verbrecher alles Gefühl verloren für das Große und Bedeutende in der Welt.

Das wilde Tier kennt keine Wertschätzung, es unterwirft sich nur, wenn ihm ein äußerer Zwang auferlegt wird. Dem Menschen, sofern er noch Menschenwürde besitzt, ist ein Gefühl eingeboren für alles Erhabene, dem er sich verehrend beugt. Ohne Ehrfurcht vor allen berufenen Führern des Volkes, vor den höchsten geistigen Kulturwerten und sittlichen Gütern würde die Menschheit zum wilden, sich selbst vernichtenden Tierreiche werden.

Ehrfurcht ist nicht knechtische Gesinnung, ist nicht ohnmächtiges Sklavengefühl, nein, Ehrfurcht ist die freie Anerkennung aller großen und edlen Werte in der Welt, ist die freiwillige Unterwürfigkeit unter alle Gesetze und Obrigkeit, ohne die ein geordnetes menschliches Zusammenleben und eine stetige Höherentwicklung der Menschheit nicht möglich ist.

Gewiß, wir wollen uns das Recht der Kritik an bestehenden Mißständen nicht nehmen lassen, wir wollen uns auch wehren, wenn man unsere Rechte antastet. Aber wir wollen und dürfen dabei nie die Ehrfurcht verletzen, die wir den erhabenen Menschheitswerten und Gesellschaftsinstitutionen gegenüber schuldig sind. Je höher, je edler die Kultur, um so höher die Anerkennung alles wahrhaft Großen hier auf Erden. Durch zerkende Kritik und Revolution ist die Menschheit nicht vorangeschritten, sondern durch Beugen und Ehrfurcht vor den gewaltigen weltordnenden und menschenfördernden Mächten. Beweisen wir Menschenwürde, indem wir Ehrfurcht zeigen dort, wo wir Ehrfurcht schuldig sind.

(„Der deutsche Metallarbeiter“.)

Der 9. sozialdemokratische Gewerkschaftskongress

fand unter starker Teilnahme vom 22.—27. Juni in München statt. Was von den nationalen Arbeiter-Organisationen schon längst, besonders auf dem Dritten Deutschen Arbeiterkongress, getan wurde, ist auch in München von dem sozialdemokratischen Ar-

beiterkongress nachgeholt worden, nämlich: energischer Protest gegen die Bestrebungen auf **Einschränkung des Koalitionsrechts** und gegen den **Stillstand der Sozialpolitik**. Beim Tätigkeitsbericht durch den Vorsitzenden der Generalkommission, Legien, wurden von Vertretern der kaufmännischen und Büroangestellten Vorwürfe gegen eine Zusammenarbeit mit bürgerlichen Sozialpolitikern erhoben. Merkwürdige Vertreter von Arbeiterinteressen! Sollte es den Herren tatsächlich unbekannt sein, daß wir alle bisherigen Fortschritte auf sozialpolitischem Gebiet zum größten Teil der Mithilfe der bürgerlichen Sozialpolitikern zu verdanken haben? Ohne die großen Vorarbeiten der Gesellschaft für Sozialreform und der Gesellschaft für internationalen Arbeiterschutz wäre unsere heutige soziale Gesetzgebung gar nicht denkbar.

Wie wenig wir von der Sozialdemokratie in dieser Hinsicht zu erwarten haben, zeigt die Tatsache, daß alle sozialen Reformen auf dem Gebiet des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung gegen den Willen der Sozialdemokratie zustande gekommen sind. Die Mehrzahl der Kongressdelegierten stimmte denn auch, entgegen der radikalen Auffassung der Büroangestellten, den Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Rob. Schmitt bei: **„Ohne die Unterstützung bürgerlicher Sozialreformer kommen wir auf dem Gebiete der Sozialreform nicht weiter.“** Dieses Zugeständnis, das eine Anerkennung der bürgerlichen Mitarbeit und ein Eingeständnis der eigenen Unzulänglichkeit enthält, könnte als eine erfreuliche Tatsache gebucht werden, wenn es auch mit den Worten des Kongressvorsitzenden: „daß die freie Gewerkschaftsbewegung bisher stets auf dem Boden der marxistischen Auffassung gestanden habe“, nicht recht übereinstimmt. Nach den vorliegenden Zeitungsberichten hielten sich die Verhandlungen des Kongresses im allgemeinen in einem sachlichen Rahmen, ohne den bisher üblichen Ausfällen gegen die nichtsozialdemokratischen Arbeiter-Organisationen. Nur beim Referat: **Arbeitswilligenschutz und Unternehmer-Terrorismus** wurden den christlichen und Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen einige Rasenstübe verfehlt, weil sie den Unternehmern Vorspann leisteten dadurch, daß sie ebenfalls in ihren Blättern über Terrorismusfälle berichteten. Diese etwas künstliche Entrüstung hätte sich der Referent schenken können. Unzählig sind die Fälle von Terrorismus, die von sozialdemokratisch Organisierten an Andersorganisierten verübt werden. Diese Terrorismusfälle an den Pranger zu stellen, ist das gute Recht der betroffenen Organisationen. Dadurch leisten nicht sie dem Unternehmer Vorspann, sondern diejenigen Organisationen, welche den Terrorismus

ausüben, bzw. dulden. Auch beim Referat über die sozialdemokratische „Volkspflege“ gab es zahlreiche Ausfälle gegen die „Deutsche Volksversicherung“. Selbstverständlich werden die nationalen Arbeiterorganisationen umjomehr für die „Deutsche Volksversicherung“ eintreten. Ein ständiges Kapitel auf den sozialdemokratischen Gewerkschaftskongressen bilden die ewigen Grenzstreitigkeiten zwischen den einzelnen Verbänden. Vor allem die Verbände der ungelerten Arbeiter fühlen sich benachteiligt. Gegen die Entscheidungen des Schiedsgerichts, das über die Differenzen bei Grenzstreitigkeiten urteilt, soll nochmals an eine in München beschlossene Revisionsinstanz appelliert werden können. Massenstreik und Maifeier wurden nur kurz debattiert. Eine Ablehnung des Massenstreiks wurde nicht ausgesprochen. Betreffs der Maifeier wird es wohl zum Schaden der Arbeiterschaft bei der bisherigen Praxis bleiben. Beim Referat über: **„Die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes“** wurde lebhaft Klage geführt, daß gegenüber den anderen Organisationen eine andere Rechtsauslegung stattfindet. Daß dies vielfach Schuld der eigenen Organisation ist, wurde leider vergessen anzuführen.

Als Arbeitsnachweise wurden einzig und allein die paritätischen Arbeitsnachweise anerkannt. Leider zeigt die bisherige Praxis, daß bei diesen Arbeitsnachweisen, wenn die Verwaltung zum größten Teil in Händen der sozialdemokratischen Gewerkschaften liegt, von einer Parität nicht geredet werden kann.

Eine angenommene Resolution verlangt reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosen-Fürsorge. Dagegen wird eine Regelung der Tarifverträge als zur Zeit verfrüht, abgelehnt. In scharfer Resolution wurde auch gegen die Lebensmittel-Verteuerung protestiert. Auch wurde schließlich noch zur Unterstützung der gemeinnützigen genossenschaftlichen Kleinwohnungs-Bestrebungen aufgefordert.

Manches, was in München verhandelt wurde, kann von uns vollständig unterschrieben werden. Aber solange in den sozialdemokratischen Gewerkschaften noch das Wort Bömelburg's gilt: „Partei und Gewerkschaften sind eins“, solange von den sozialdemokratischen Gewerkschaften alle antireligiösen und antinationalen Bestrebungen unterstützt und selbst geübt werden, kann selbstverständlich von einem Zusammenarbeiten zwischen den nationalen Arbeiter-Organisationen und den sozialdemokratischen Gewerkschaften nicht ernsthaft die Rede sein. Deshalb gilt es für uns, unsere eigenen Reihen zu stärken zum Kampf für Kirche und

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Vaterland, zum Kampf zur Fortführung einer gerechten Sozialreform.

Wilhelm.

Die Folgen ihres Treibens.

Das Großherzog. Kreisamt Erbach im Odenwald hat die sozialdemokratischen Turnvereine des Kreises auf Grund des § 3 des Reichsvereinsgesetzes aufgefordert, der Polizeibehörde die Vereinsstatuten und ein Verzeichnis der Vorstandsmitglieder einzureichen, da die Vereine politische seien. Mit gleicher Verfügung wurde den Vereinen verboten, Personen unter 18 Jahren zu den Vereinsveranstaltungen und turnerischen Aufführungen Zutritt zu gestatten. Es kam, was kommen mußte. Uns interessiert an dieser Angelegenheit nicht zuletzt das Gebahren der Herren Genossen. Solange die Herren ihre Heß- und Wühlarbeit ungehindert treiben konnten, da war es, wie immer im Brustton der Ueberzeugung verkündet wurde, eine „Ehre“, Sozialdemokrat zu sein. Jetzt, wo die Verwaltungsbehörden auf Grund der Tatsachen, wie so mancherorts, so auch hier, die sozialdemokratischen Vereine beim Schopf fassen, da will man es auf einmal nicht mehr sein. Der Geist, den diese Vereine pflegen, die Art und Weise, wie sie die Jugend erziehen wollen, die enge organische Verbindung mit der gesamten sozialdemokratischen Bewegung gibt ihnen ein politisches Gepräge, und darnach sind sie einzuschätzen.

Wir wissen, welche hohe Bedeutung es für die Zukunft hat, die Jugend im rechten, in christlichem und vaterländischem Geiste heranwachsen zu sehen. Die Art der sozialdemokratischen Jugenderziehung vernichtet Persönlichkeitswerte, schädigt unser gesamtes Volksleben. Der Jugend darum unsere volle Aufmerksamkeit! Besonders da, wo keine evangelischen Jugendvereinigungen bestehen, was auf die meisten Orte des Odenwaldes zutrifft, ist es **ernsteste Pflicht unserer Arbeitervereine**, sich der Jugend anzunehmen, Sorge zu tragen, daß sie, an Geist und Körper gestählt, den Weg durchs Leben antreten kann. Allerwärts muß, das ist die Pflicht der Stunde, die rechte Verbindung zwischen evangelischen Jugend- u. Arbeitervereinen sein, damit der Jugend im Mannesalter ein Ersatz, und unseren Arbeitervereinen der Nachwuchs gesichert bleibt.

Lauffer.

Zur Linderung der Wohnungsnot durch unsere Vereine

Ist in manchen Orten Vorbildliches geleistet worden. Aus den uns gerade zur Verfügung stehenden Geschäftsberichten des letzten Jahres wollen wir nur einiges herausgreifen. An erster Stelle steht da der Altonaer Spar- und Bauverein, unter dem Vorsitz des Herrn J. H. Röhrig, dem früheren Vorsitzenden des Nordelbischen Verbandes evang. Arbeitervereine. Wenn auch der Verein längst über den Kreis des Evang. Arbeitervereins Altona hinausgeht, so hat er doch seinen Ursprung in diesem und ist unter der Leitung des früheren Nordelbischen Verbandsvorsitzenden zu seiner heutigen imponierenden Größe angewachsen. Er zählt 5743 Mitglieder u. besitzt 222 Häuser mit 1855 Wohnungen, 8 Läden und 2 Vereinsbüros, im Gesamtwerte von rund 8 Millionen Mark. Unter den Mitgliedern stehen Arbeiter mit 1703, unselbständige Handwerker mit 1349 und Witwen, Frauen und Mädchen mit 1951 obenan. Eine ganz gewaltige Summe sozialer Arbeit wird in diesen Zahlen ausgedrückt.

Eine eigenartige Tätigkeit in Bezug auf Wohnungsbeschaffung treibt der Bruderver-

ein Bromberg, unter Leitung des Vorsitzenden des Posener Verbandes evang. Arbeitervereine, Herrn Geh. Reg.-Rat Bedmann, durch Schaffung von Rentenstellen. 59 solcher Stellen sind bis jetzt errichtet worden in Größe von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Morgen. Die Aktiva beläuft sich auf rund 106 000 Mark. Eine lebhaftere Nachfrage nach den schmucken Heimen veranlaßt den Verein, in dieser Art der Sehschaffung fortzufahren. Bekannt ist auch die segensreiche Tätigkeit der Baugenossenschaft des evang. Arbeitervereins Bießen. An der Genossenschaft sind 105 Mitglieder beteiligt. Die Bilanz für 1913 schließt in Aktiva und Passiva mit rund 387 000 M ab. Der Gewinn beträgt 1432 Mark.

Vorbildlich ist die Wohnungsgenossenschaft des evang. Arbeitervereins Frankfurt a. M. In einer Anzahl schöner Häuserblocks mit geräumigen Lichthöfen und Spielplätzen haben einige hundert Familien angenehme, freundliche Wohnungen gefunden.

In unserem Verbands sind noch die Vereine Darmstadt, Mainz und Oberursel an Wohnungsgenossenschaften beteiligt. Auch an der neugegründeten gemeinnützigen Baugenossenschaft in Höchst a. M. ist unser Verein beteiligt. Im Vorstand und Aufsichtsrat ist er ebenfalls vertreten. Mögen recht viele unserer Vereine ihr Augenmerk auf die Beschaffung von preiswerten, gesunden Wohnungen richten und sich keine Gelegenheit dazu entgehen lassen.

Die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ weist in ihrer letzten Nr. auf die großen Vorteile hin, die bei der Förderung des genossenschaftlichen Kleinwohnungswezens dadurch erzielt werden, daß eine dauernde Wohngelegenheit geschaffen wird. „Einer der größten Uebelstände des allgemeinen Mietwesens liegt darin, daß die Wohngelegenheit keine dauernde ist. Wer kennt all die Gründe, die zur Auflösung des Mietverhältnisses führen. Wer kennt den Ärger und die Sorgen all, die namentlich die Häupter kinderreicher Familien durch den häufigen Wohnungswechsel tragen müssen? Wer rechnet aber auch nur, welche Summen dadurch verloren gehen, daß zahlreiche Umzüge innerhalb des Wohnortes nicht notwendigerweise gemacht werden oder gemacht werden müssen? Trägt dieses Wandern nicht auch zur Zerstörung hoher Kulturwerte erheblich bei? Mein Haus! Wohl dem, der es sagen kann! Wenn aber durch den genossenschaftlichen Kleinhausbau (das Ideal ist das Einfamilienhaus) das Volk festhaft gemacht wird, so werden dadurch auch Millionen an Umzugskosten gespart. Wie sagt doch das alte Sprichwort? „Dreimal umgezogen ist einmal abgebrannt!“

Eine angenehme, gesunde Wohnung ist unerlässlich für ein gesundes Familienleben. Hierin müssen und können unsere Vereine, wie obige Beispiele zeigen, durch Gründung und Unterstützung gemeinnütziger Wohnungsgenossenschaften viel Gutes leisten.

W.

Unfallversicherung.

Das 3. Buch der Reichsversicherungsordnung, das am 1. Januar v. Js. in Kraft getreten ist, hat bezüglich der Unfallversicherung erhebliche Änderungen gebracht, die für die Geltendmachung der Ansprüche von besonderer Bedeutung sind.

Die Vorbescheide sind abgeschafft, an deren Stelle treten Bescheide über vorläufige Renten, die rechtskräftig werden, wenn ein fristmäßiger Einspruch nicht erfolgt. Der Einspruch gegen den Bescheid der Berufsgenossenschaft ist bis zum 16. Lebensjahr her-

ab selbständig statthaft, darunter durch Eltern oder Vormund, er ist innerhalb eines Monats nach Zustellung des Bescheids schriftlich an die Berufs-Genossenschaft zu senden und wird auf deren Veranlassung vom Versicherungsamt im mündlichen Verfahren behandelt. Kosten, welche der Einsprucherhebende veranlaßt durch neue Zeugenvernehmungen, Begutachtungen und Abschriften, die von Amtswegen nicht als erforderlich erkannt werden, hat der Betreffende selbst zu tragen. Wird der Einspruch abgewiesen, so kann innerhalb eines Monats Berufung an das Oberverversicherungsamt erfolgen. Das Gleiche gilt für Rentenminderungs- und Einstellungsbescheide. Gegen die Entscheidung des Oberversicherungsamts ist Rekurs an das Reichsversicherungsamt Berlin möglich. Die Rekursklage ist nur zulässig bei Dauerrentenbescheiden und Abweisbescheiden, in allen übrigen Fällen, wie Heilverfahren, Todesfall-Entschädigungen und Renten-Entziehungen, Kapitalabfindungen und Uebertragungen, entscheidet das Oberversicherungsamt entgeltlich. Rentenansprüche verfahren in vier Jahren nach der Fälligkeit. Die Kapitalabfindung an Inländer ist statt bisher 15 Prozent bis zu 20 Prozent zulässig. Wenn seit der Erkrankung einer Krankenkasse angehöriger Verletzter nach 13 Wochen rentenberechtigt wurde, so hatte er nach dem Gewerbe- und Unfallversicherungsgezet Anspruch an seinen Arbeitgeber auf die Differenz zwischen seinem Krankengelde und zwei Drittel des demselben statuten- oder gesetzmäßig zu Grunde gelegten Arbeitslohns, und zwar für die Zeit von dem Ablauf der vierten Woche nach dem Unfälle bis zum Rentenbeginn. Dieser Zuschlag, das heißt die Differenz zwischen Krankengeld und $\frac{2}{3}$ des Grundlohnes nach dem neuen Gesetze, beginnend von der 5. Woche an, ist fortan von der betreffenden Unfallversicherungs-Berufsgenossenschaft gesetzlich zu übernehmen, bezw. der betr. Krankenkasse zu erstatten, wenn eine rentenberechtigte Unfallfolge nach 13 Wochen besteht. Gehört der Verletzte einer Krankenkasse nicht an, so tritt der Arbeitgeber mit allen materiellen Rechten und Pflichten an die Stelle der Kasse. Beamte über 2500 M Jahreseinkommen haben keinen Ersatzanspruch in den ersten 13 Wochen, können aber auf Anordnung und Kosten der Berufsgenossenschaft in einer Heilanstalt untergebracht werden. Ueberhaupt ist die Berufsgenossenschaft berechtigt, sowohl bei Arbeitern, wie Beamten in das Heilverfahren schon vor der 13. Woche einzugreifen und hat dafür Anspruch an die Krankenkasse auf $\frac{3}{8}$ des Grundlohnes. Ueberträgt die Berufsgenossenschaft der Krankenkasse die Fürsorge über die 13. Woche hinaus, so hat sie der Krankenkasse $\frac{3}{8}$ des Grundlohns zu erstatten, für Heilanstaltspflege aber $\frac{7}{8}$ des Grundlohns. Zahlt die Krankenkasse Unterstützung zu einer Zeit, wo schon Unfallrente läuft, so hat sie Anspruch auf die Hälfte der betreffenden Rente. Das neue Gesetz gewährt auch unehelichen Kindern Unterstützung nach tödlichem Unfälle des Vaters, wenn sie von ihm bei Lebzeiten anerkannt und unterhalten worden sind. Folgekrankheiten eines Unfalles sind noch ersatzpflichtig, wenn sie nach zwei Jahren auftreten. Bei Todesfällen erlischt die Anspruchsfrist Hinterbliebener nach 2 Jahren. Vor Ablauf von 2 Jahren nach dem Unfälle ist die Dauerrente festzusetzen, die aber bei Veränderung des Verletzungszustandes, Besserung oder Anpassung, in Fristen von Jahr zu Jahr gekürzt oder ganz eingestellt werden kann. H. K.

Die Werbemittel der „Volksfürsorge“.

Die sozialdemokratische „Volksfürsorge“ verkündet triumphierend, daß sie bereits im vergangenen Jahre 70 401 Versicherungsverträge mit einem Gesamtbetrage von fast 13 Millionen Mark Versicherungssumme abgeschlossen hat, und beschwert sich zugleich darüber, wie ihre Gegner den Kampf gegen sie führen. Daß es der „Volksfürsorge“ gelungen ist, gleich auf Anhieb einen verhältnismäßig hohen Bestand von Versicherungsnehmern zu schaffen, wird niemand wundernehmen, der aus eigener Anschauung weiß, wie stark der sozialdemokratische Druck auf unserer Arbeiterchaft lastet. Immerhin ist es bezeichnend, daß die bisher abgeschlossenen Versicherungen, wie sich aus einer einfachen Berechnung ergibt, ihrer Durchschnittssumme nach sehr gering und hinsichtlich der Versicherungsdauer sehr kurzfristig sind, was nicht gerade für eine allzu große Freiwilligkeit des Beitritts oder gar eine überwältigende Begeisterung für die Sache spricht. Unter den 70 000 Versicherten des vergangenen Jahres haben sicher nicht wenige eine Versicherung bei der „Volksfürsorge“ nur genommen, um sich nicht dem Vorwurfe des mangelnden Solidaritätsgefühls auszusetzen, und vor allem, um ihre Ruhe vor den Herren Parteisekretären, Gewerkschaftsführern und Lagerhaltern zu haben. Eine starke Stagnation im Zuwachs wird die unausbleibliche Folge sein, sobald einmal der engere Kreis der Getreuen abgegrast ist. Wie im übrigen die Versicherungen der „Volksfürsorge“ zustande kommen und wie wenig berechtigten Grund diese daher hat, sich über andere zu beschweren, dafür können wir heute einige lehrreiche Belege liefern.

In einer größeren Stadt des Ostens hatte ein kleiner Schuhmacher eine Vertretung der „Deutschen Volksversicherung“ übernommen. Kaum aber waren seine sozialdemokratischen Kunden dahinter gekommen, als sie ihm den *Boykott* androhten, wenn er für eine andere Versicherung, wie die „Volksfürsorge“ arbeite. An einem anderen Orte hatte eine Frau, die eine Drehrolle besitzt, ihre zwei Kinder bei der „Deutschen Volksversicherung“ versichert. Darauf kamen die Frauen, die bei ihr zu rollen pflegten, und verlangten von ihr, sie solle diese Versicherungen rückgängig machen und ihre Kinder bei der „Volksfürsorge“ versichern lassen, widrigenfalls sie nicht mehr bei ihr zum Rollen kommen würden. Diese kleinen Proben aus der täglichen Arbeit werden treffend erläutert durch eine Bemerkung, die sich der zweite Vorsitzende der Generalkommission der „freien“ Gewerkschaften Deutschlands, Herr Gustav Bauer — im Nebenamt Mitglied der sozialdem. Reichstagsfraktion — kürzlich auf dem 9. Deutschen Gewerkschaftskongress in München leistete. Hier führte er aus, die „Deutsche Volksversicherung“ nenne sich zwar „gemeinnützig“, schließe aber eine Gewinnverteilung an die Aufsichtsräte nicht aus. Dabei mußte er als Vorsitzender des Aufsichtsrates der „Volksfürsorge“ wissen, daß seine Behauptung der Wahrheit zuwiderläuft. Es steht ausdrücklich im Gesellschaftsvertrag, daß die Mitglieder des Aufsichtsrates der „Deutschen Volksversicherung“ nur Anspruch auf Ersatz ihrer Barauslagen haben. Man kann Herrn Bauer also den Vorwurf nicht ersparen, daß er aus Mangel an besseren Waffen unhaltbare Verdächtigungen über die „Deutsche Volksversicherung“ in die Welt gesetzt hat.

In der Leitung der „Volksfürsorge“ sitzen ausschließlich Sozialdemokraten. Die sozialdemokratischen Führer und Parteiblätter betrachten die Förderung der „Volksfürsorge“, wie die Tatsachen lehren, durch

aus als eine Parteisache. Die Sozialdemokraten im Lande bedrohen jeden, der von der „Volksfürsorge“ nichts wissen will, mit *Boykott*. Alles, was irgendwie mit der „Volksfürsorge“ zusammenhängt, ist rot gefärbt. Das hindert die Herren aber nicht, immer wieder das alte Märchen von der politischen Neutralität zu erzählen und sich höchst entrüstet zu gebärden, wenn jemand ihnen das nicht glauben will. Sie werden mit dieser „Entrüstung“ wenig Glück haben; denn gegen ihre schönen Worte sprechen mit aller Deutlichkeit ihre weniger schönen Taten!

(Aus den Mitteilungen der deutschen Volksversicherung A.-G.)

Verschiedenes.

Ueber den Ausschluß eines Mitgliedes aus einem Verein hat das Reichsgericht folgende bemerkenswerte Grundsätze aufgestellt: Eine sachliche Nachprüfung der Ausschließungsgründe steht dem Gericht nicht zu, es hat nur festzustellen, ob bei der Ausschließung die im Gesetz und in der Satzung vorgeschriebenen Formen beobachtet sind. Ein Mitglied kann aus einem wichtigen Grunde auch dann ausgeschlossen werden, wenn dies in der Satzung nicht bestimmt ist. Die Mitgliederversammlung ist zur Ausschließung dann nicht zuständig, wenn durch die Satzung einem anderen Organ die Entscheidung über den Ausschluß von Mitgliedern übertragen ist; die Mitgliederversammlung ist alsdann nicht befugt, als oberstes Vereinsorgan die Entscheidung an sich zu ziehen.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Siegen. Unser Verein besichtigte am Sonntag mit ca. 30 Personen die Centon-Ausstellung im botanischen Garten, wobei Garteninspektor Rehnelt entsprechende Erläuterungen zu den ausgestellten Pflanzen und Gegenständen gab. Die Ausstellung trägt jedenfalls außerordentlich zur Belehrung bei.

Vereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag 25. Juli, Schönhoffstr. 1: Zusammenkunft. — Sonntag 26. Juli nachmittags 4 Uhr: Gemütliches Zusammensein im Garten.

Buhbach. Familienausflug nach Schloß Braunfels Sonntag 26. Juli. Abfahrt am Ostbahnhof morgens 5.53 Uhr nach Oberkleen. Von da 3—4stündig. Wanderung. Weitere Benutzung der Bahn ist möglich. Heimweg per Bahn.

Darmstadt. Zur Zeit werden die Beiträge für das 3. Quartal kassiert. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Mitglieder mit den Beiträgen, insbesondere mit Sterbekassenquittungen, im Rückstand blieben. Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß die Restanten in allen Fällen sich die Folgen, eventl. Verlust der Sterberente, selbst zuzuschreiben haben. Auch sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß der Vereinsdiener nicht gehalten ist, die Quittungen wiederholt vorzuzeigen. Besondere Umstände, die eine Zahlungsverzögerung rechtfertigen, werden vom Vorstand gewürdigt, wenn diese mitgeteilt werden.

Frankfurt. Mitteilungen des Sekretärs! Das Sekretariat ist vom 8.—22. Juli geschlossen. Volksboten-Notizen sind an Herrn Schulze, Kleine Obermainstraße 19, 1 Tr., bis Montag abends zu senden. Sonstige geschäftliche Anfragen an das Sekretariat. Werbewoche! Vom 27. Juli bis 1. August und vom 3. bis 8. August ist das Sekretariat wegen Werbearbeit geschlossen. Der Sekretär ist nur abends von 6—7 Uhr, aber jeden Tag während dieser Zeit zu sprechen. Die Herren Vertrauensleute werden um unverzügliche Angabe von Werbeadressen gebeten. — Die Wanderabteilung nimmt noch Herren auf. Bedingung ist die Mitgliedschaft im Hauptverein. Beiträge werden nicht erhoben. — Die Jugendabteilung veranstaltet Sonntag 26. Juli nachmittags 5 Uhr, im Vereinshaus eine Jugend-Unterhaltung. Vortrag: „14 Tage durch die Schweiz“. Rezitationen, Liedervorträge usw. Eintritt frei! — Eine Fußballabteilung soll gebildet werden. Meldungen ans Sekretariat! — Meldungen für die Schlagballmannschaft der Jugend-Abt. an Herrn Rau,

Hallgartenstr. 39, 2. Etg. — Sonntag 2. August: Sommerfest auf der Festeburg, Friedberger Landstraße Nr. 420. Karten zu 10 $\frac{3}{4}$, welche für ein Los berechnen, sind bei den Vertrauensleuten und der Vergütungskommission zu haben. Die Karten müssen bis längstens am Anfang des Festes verrechnet sein, andernfalls dieselben bezahlt werden müssen. — Sonntag 9. August: Ausflug per Extrazug nach der Ebernburg gemeinschaftlich mit dem Ev. Arbeiterverein Bodenheim. Fahrpreis M. 3.40, nach dem 1. August 20 $\frac{3}{4}$ mehr. Anmeldungen sind zu richten an die Herren C. Reuter, Humboldtstraße 84, P. Keller, Lenaustraße 67 a, H. Karz, Friedberger Landstraße Nr. 114, H. Höf, Kirchnerstraße 24 und an das Sekretariat. Bei vorstehenden Herren sind auch ausführliche Programme zum Preise von 10 $\frac{3}{4}$ zu haben. Wir eruchen unsere Mitglieder, nicht bis auf den letzten Tag mit der Einzeichnung zu warten.

Höchst a. M. Sonntag 26. Juli (Nachkirchweih): Langvergnügen. — Jeden Dienstag, Samstag und Sonntag: Preisschießen und Preisbillard.

Siegen. Am Sonntag 26. Juli fällt die Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle aus. Für eilige Sachen: Dienstag Abend 9—10 Uhr im Vereinslokal part. — Jeden Dienstag abends 9 Uhr im Vereinslokal, oberer Saal: Singstunde. Zuwachs in allen Stimmen erwünscht, da größere Aufführung geplant ist. Wir bitten die Mitglieder, von der Volksversicherung, die große Vorteile bietet, Gebrauch zu machen und auch in Bekanntenkreisen darauf hinzuweisen. Auskunft durch die Vertrauensmänner und in der Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle. Bei Einkauf von Waren, Vergebung von Arbeiten bitten wir, in erster Linie unsere gewerbetreibenden Mitglieder zu berücksichtigen. — Angemeldet: Fritz Weiß, Marktplatz 18.

Hanau. Samstag: Singstunde 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. — Donnerstag: Jugend-Abteilung. Schachspiel, Schießen. — Die Beiträge werden demnächst erhoben. Lotterie für 2. Klasse ist fällig.

Kristel. Samstag 25. Juli abends 9 Uhr: Monatsversammlung bei Herrn Rix.

Offenbach. Dienstag 28. Juli Familienzusammenkunft im Garten des Ev. Vereinshauses Kirchgasse Nr. 11 $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. — Ferner findet am 1., 2. und 3. August Gauturnfest des Maingauerverbandes statt, zu welchem wir eingeladen sind. Karten, die für das ganze Fest berechnen, sind zum Preise von 40 $\frac{3}{4}$ bei Herrn Ph. E. Ewig, Eisenbahnstraße 30, erhältlich. Die Mitglieder wollen recht Gebrauch davon machen.

Rödelheim. Donnerstag 30. Juli 9 Uhr im Vereinslokal (Jean Rabenau): Monatsversammlung. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen. Tagesordnung: Bericht der Delegierten über den Verbandstag in Wiesbaden. Vortrag des Herrn Pfarrer Scherrer über Ulrich von Hutten und Franz Sickingen auf der Ebernburg. Verschiedenes.

Sindlingen a. M. Samstag 1. August 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokal zur Rose: Monatsversammlung. Tagesordnung wird vor der Versammlung bekannt gemacht. — Jugend-Abteilung. Mittwoch 29. Juli abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Konfirmandensaal der evg. Kirche: Monatsversammlung. Tagesordnung wird vor der Versammlung bekannt gegeben.

Wiesbaden. Sonntag 26. Juli: Ausflug nach Medenbach, Gasthaus zum grünen Wald. Treffpunkt 2 $\frac{1}{2}$ Uhr an der Engl. Kirche. Fahrgelegenheit 2.53 Uhr Hauptbahnhof. — Sonntag 2. August von 6 Uhr abends ab: Nachfeier vom Verbandsfest im Garten und Saal der „Germania“, Helenestraße. Von 3 Uhr ab: Großes Preisegeln. Abends Tanz. — Freitag 31. Juli: Wiederbeginn der regelmäßigen Gesangsproben im Vereinslokal, Helenestraße.

Worms. Sonntag 26. Juli abends 7 Uhr: gemütliche Zusammenkunft mit Familie beim Mitglied Spengler „Zum Roten Haus“, Römerstraße 76. Für Unterhaltung ist genügend gesorgt, weshalb auf einen guten Besuch gerechnet wird. Der Verein macht weiter gute Fortschritte, doch werden die Mitglieder gebeten, die Versammlungen regelmäßig zu besuchen und neue Streiter zu werben. Die Parole lautet bis 1. August: 50 Mitglieder! Wer hilft mit, um das gesteckte Ziel zu erreichen? Die nächste Versammlung findet statt: Mittwoch 6. August 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Lokale der Frau Wwe. Horn, Alzeierstraße. Jedes Tagesordnung ist von größter Bedeutung, sodas jedes Mitglied erscheinen muß. Zwei Abende im Monat für unsere gute Sache frei zu machen, dürfte für einen evangel. Arbeiter sicher nicht zuviel sein. Darum noch mehr Interesse für unsere Vereinsverhandlungen!

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißadlergasse 16. Conrad Riess, Schweinemetzger, Töngesgasse 10. Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165. empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzucht- u. Fischereitens., Cocosfaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29, T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdlg., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 666 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte. Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren. Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Crecelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26. A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1. Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.

Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12. Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879. Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß, Christian Schönwald, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatzl. Kl. Taunusstr. Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18. seb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336. Wilhelm Icke, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2, empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten. Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc. August Görlich, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte, Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73. zic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen.

Ernst Liesem, Kuferei, Hauptstrasse 50 empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten. Wilh. Kraft, Friseur, Parfümerien, Cigarren u. Zigaretten, Ansichtskartenverlag, Lotterie-Agentur. Adolf Schilla Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft-, u. Klingel-Anlagen. Lager v. Beleuchtungskörpern etc. F. Nielsen, Maler und Lackierer.

Mainz.

Joseph Kramer, Fischtorstr. 9 II., eleg. Herren und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier. Heinrich Pfeiffer, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei. Täglich 2mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck. Prompte Lieferung frei ins Haus.

Schwanheim.

Heinrich Rheingans, Brot- u. Feinbäck., 10% R. Franz Josef Heinrich, Manufakturwaren " " Geschwister Düwel, Colonialwaren " " Adam Kaul, Colonialwaren " " Jakob Herber, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6% R. Karl Klinger, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5% R. Karl Hornung, Schuhwaren 10% R. Jakob Weber, Schuhmachermeister Johann Dörfer, Maler und Weißbindermeister. Frau Ernestine Henrich, Obst- u. Gemüsehandlung. Alfred Bebert, Uhrmacher, 6% Rabatt.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärt., Blum., Pflanz., Kranzbind. Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5% R. Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R. Ph. Ott, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier. Johann Pitschmann, Hofheimerweg 2, Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie Bildereinrahmungsgeschäft.

Gustav Usinger, Hauptstraße 7, Brot- und Feinbäckerei.

Carl Birk, Bahnstrasse, Friseur und Flaschenbier.

F. Reinheimer

Spezialgeschäft für Turn- u. Sportbedarf

Frankfurt a. M.-West, Falkstr. 50

Lieferant des Jugendverbandes.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie Packleinen und Sackklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Bedingungen von:

Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.

Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter Sindlingen bei Höchst

Okriftler- und Schulstrasse-Ecke empfiehlt

aus soliden Taschenuhren und Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold und Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel. Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwicker usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert. Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art.

Wascherei mit Rasenbleiche

Gardinenspannerei

Pfund-Wäsche, naß 9, trocken 12 Pfg. Kragen 6 und 7 Pfg. (chlorfrei)

M. Betz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5.

Schuh-Waren

Mass- und Reparatur-Werkstatt

Otto Bodenröder, Hattersheim

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnürstiefel in Boxcalf und Chevreaux mit und ohne Lackkappe. Für die Schuljugend kräftige strapazierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Ausführungen.

Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen. Reparaturen werden schnellstens erledigt bei Verwendung von nur prima Material.

Gemeinnützige Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine mit Gewinn-Beteiligung.

(Mittelrheinischer Verband).

TARIF I: Sterbegeldversicherung	TARIF II: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
TARIF III: Versicherung mit festem Auszahlungstermin	TARIF IV: Kinder-Versicherung

14 tägige Beiträge von 20 Pfennig bis 5 Mark.

Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark. Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen.

Hauptgeschäftsstelle:

Höchst a. M., Hochmühl 8.

Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Gegründet 1882

J. Vatter

Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

Möbel, Betten, Polster-Waren.

Spezialität: Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Komplette Schlafzimmer in echt eichen, außb. u. mahag. von Mk. 258.— an bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

Komplette Speisezimmer in echt eichen und nußbaum von Mk. 280.— an bestehend aus: 1 Büffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzsch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Billigste Preise. Langjährigste Garantie.

Eigene Fabrikation.

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt.